EIGLER &Partner
Gesellschaft für Kommunalberatung und Projektmanagement mbH

Bad Dürkheim
Bevölkerungsvorausschau bis 2031
Abschätzung der Jahrgangsstärken und Alterskohorten vorschulischer Einrichtungen und Grundschulen

Stand 5.12.2017

Auftraggeber:
Stadt Bad Dürkheim
vertreten durch
1. Bgo Gerd Ester und
Bauverwaltungsamt,
Herrn Dieter Petry
Mannheimer Str. 24
67098 Bad Dürkheim

Auftragnehmer:
Eigler & Partner Gesellschaft für Kommunalberatung mbH
Südstraße 51
64589 Stockstadt am Rhein
erarbeitet von
Dipl.-Soz. Herbert Eigler
unter Mitarbeit von Dipl.-Ing. Sigrid Bormann

EIGLER & Partner • Gesellschaft für Kommunalberatung mbH
Südstr. 51 • 64589 Stockstadt/Rhein • Tel. 06158 184684 • Fax 184683 • email info@esprojekt.de
Registergericht Darmstadt HRB 55 220 • Steuernummer 007 232 04580
Sparkasse Bad Tölz -Wolfratshausen • IBAN DE54 7006 4306 0055 1826 20
Geschäftsführer: Dipl.Soz. SRL Herbert Eigler

Gliederung

	Einführung	S. 5
0	**Einleitung: Aufgabenstellung und Methodik**	S. 9
1	**Bevölkerungsentwicklung in Bad Dürkheim in der jüngeren Vergangenheit**	S. 11
1.1	Bevölkerungsaufbau und Entwicklung	S. 11
1.2	Veränderung des generativen Verhaltens	S. 13
1.3	Verlängerung der Ausbildungszeiten und spätere Familiengründungen	S. 15
1.4	Auswirkung verlängerter Ausbildung und späterer Familiengründung	S. 17
1.5	Operationalisierung der Befunde aus der Grundlagenermittlung	S. 18
2	**Bevölkerungsprojektion Bad Dürkheim Gesamtstadt ohne Wanderungen**	
2.1	Modellrechnungen der voraussichtlichen Jahrgangs- und Kohortenstärken (ohne Wanderungsbewegung)	S. 19
2.1.1	Voraussichtliche Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter	S. 19
2.1.2	Voraussichtliche Entwicklung der weiblichen Fertilität 2031	S. 20
2.2	Modellrechnung „mittlere Variante“ der Bevölkerungsfortschreibung	S. 23
2.3	Entwicklung der Alterskohorten vor-/schulischer Einrichtungen (o.Wanderung)	S. 24
3	**Trendprolongationen der Bedarfsanforderungen**	S. 25
3.1	Trendprolongation für die vier Schuleinzugsbezirke	S. 27
3.2	Trendprolongation für vorschulische Einrichtungen	S. 28
3.2.1	Entwicklung der Nachfrage nach vorschulischen Einrichtungen aus demographischen Gründen	S. 30
3.2.2	Planungszielwerte für Plätze in vorschulischen Einrichtungen	S. 32
4	**Wanderungsbewegung in Bad Dürkheim**	
4.1	Rückblick auf die Wanderungsbilanz seit 2000	S. 35
4.2	Wanderungsgewinne als kleiner „Jungbrunnen“	S. 35
4.3	Änderungen der Richtung der Wanderungsbewegung seit 2011	S. 37
4.4	Städtebauliche Entwicklung als Faktor einer positiven Wanderungsbilanz	S. 37
5	**Entwicklung der Vorschul- und Schulbevölkerung in Bad Dürkheim durch Binnenentwicklung und Neubaugebiete**	S. 39
5.1	Anstieg der Bedarfsgrößen aus Zuwanderung durch Nachverdichtung	S. 39
5.2	Mehrbedarf aus der Entwicklung von Neubaugebieten	S. 40
5.3	Zusammenschau von Nachverdichtung und Neubau	S. 41
6	**Vorausschau künftiger Bedarfe der Kinderbetreuung**	
6.1	Entwicklung der künftigen Jahrgangsstärken in Bad Dürkheim	S. 43
6.2	Voraussichtliche Entwicklung in den Schuleinzugsbezirken	S. 43
6.3	Modellrechnung der voraussichtlichen Entwicklung der Jahrgangsstärken in den Bezirken für Kindertagesstätten	S. 47
7	**Bedarfsermittlung**	
7.1	Grundschulen	S. 50
7.2	Bedarfe an Plätzen in Kindereinrichtungen	S. 51
7.2.1	Krippen	S. 54
7.2.2	Kindergartenplätze für Kleinkinder U3	S. 54
7.2.3	Kindergartenplätze für 3- bis 6jährige	S. 56
7.2.4	Hortplätze	S. 58
8 Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlung		S. 60

Einführung und Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse

Die Stadt Dürkheim hat in den letzten Jahren das Angebot für vorschulische Einrichtungen erheblich ausgebaut. Dennoch kommt es immer wieder zu Herausforderungen, dem ansteigenden Bedarf nachzukommen. Mit dem Auftrag zu dieer vorliegenden Untersuchung hat sich die Stadt Bad Dürkheim zum Ziel gesetzt, auf die aktuelle und künftige Bedarfsentwicklung vorausschauend zu reagieren und für die Planung und Bereitstellung des Angebots an vorschulischen und schulischer Einrichtungen eine größere Planungssicherheit zu gewinnen.

Dem Bericht werden deshalb einführend in das Thema in Thesenform vorangestellt einige grundlegende Faktoren, die die demographische Entwicklung und die Bedarfsentwicklung bestimmen. Manche dieser Faktoren sind allgemeingesellschaftlicher Art, manche sind spezfisch für die Stellung von Bad Dürkheim in der Metropolregion.

Wellenbewegung aus dem demographischen Aufbau heraus

- Die jährliche Geburtenzahl verläuft in Wellenbewegungen. Für die Bundesrepublik („alte Länder)“ ist die Welle von den Babyboomer-Jahren mit dem Höchstwert 1965 mit über einer Million Kindern zum „Pillenknick“ mit weniger als 600T Geburten 1978 extrem. Dieser Einbruch der Geburtenzahlen ist mehr oder weniger überall in annähernd gleichem Umfang erfolgt.

- Es wäre falsch zu denken, dass dies ein abgeschlossenes historisches Datum ist. Die Wellenbewegung ist heute, fast zwei Generationen später, noch spürbar: deshalb der Anstieg der Geburten Ende der 80er Jahre, als die Frauen aus der Baby-Boomer-Generation Mutter wurden, und dann ab 1990 das Absinken der Geburtenzahl als Widerspiegelung des „Pillenknicks“.

- In diese beständige Wellenbewegung mischt sich bei einer in den letzten Jahrzehnten bundesweit halbwegs konstanten Zahl von 1,5 Kindern je Frau eine weitere Variable, nämlich der Zeitpunkt, zu dem Frauen Kinder bekommen. Lag er in den 60 Jahren beim ersten Kind bei rd. 23 Jahren, liegt das Alter der Mutter nun bei 30 Jahren.

Die Gründe für die Wellenbewegung sind nun unumkehrbar („Kinder, die nicht geboren sind, können keine Kinder bekommen.“), zum andern ein stabiler Großtrend in der gesamten westliche Welt (längere Ausbildungszeiten, höhere Bildungsbeteiligung[1] und Erwerbtätigkeit der Frauen, veränderte Familienkonfigurationen in mehr oder weniger allen Ländern, Regionen und Städten). .

Schwankende Bedarfe aufgrund von Wanderungsbewegungen

Allein diese Einflussfaktoren bewirken einen ständigen Pendelausschlag für Über- und Unterkapazitäten in den vorschulischen und schulischen Einrichtungen. Es kommt ein weiterer hinzu, nämlich die regionale und örtliche Entwicklung und die Wanderungsbewegung.

- Es gibt eine Reihe von so oder im Umfang nicht vorhersehbaren Wanderungsbewegungen. In den 80er Jahren war es die Zuwanderung von Deutschstämmigen aus den osteuropäischen Ländern, in den 90ern der aus den Neuen Bundesländern, dann der durch die EU-Erweiterung und Freizügigkeit der Wohnsitzwahl bewirkte Zuwanderung aus osteuropäischen Ländern, ab 2010 der Zuzug aus EU-Mittelmeerländern mit hoher Arbeitslosigkeit, und schließlich, aber fast schon nach-

[1] Um beispielhaft zwei Daten als Beleg zu nennen: Die Zahl der Studenten stieg in Deutschland von rd. 1 Mio in 1980 über 2 Mio im Jahr 2005 auf derzeit 2,9 Mio, und der Anteil der weiblichen Studienanfänger ist auf derzeit 50% angestiegen. Die Erwerbsquote von 15- bis 65-jährigen Frauen stieg allein von 61 % in 2011 auf 68% in 2016.

rangig, die zunehmende Zuwanderung von Flüchtlingen. Prognosen der weiteren Entwicklung sind abhängig davon, wie die politische und wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland eingeschätzt wird.

- Zugleich gibt es die Veränderungen der (Groß-)Stadt-Umland-Beziehungen. Über 60 Jahre, bis zu Beginn des Jahrtausends, war herrschender Trend der zur weiteren Suburbanisierung: die Großstädte verloren Einwohner an die Umlandgemeinden.

- Seit rund 10 Jahren ist aber von der „Renaissance der Städte" und „Schwarmstädten" die Rede und dem Bevölkerungswachstum in den Großstädten in den prosperierenden Regionen. Ursächlich ist aber nicht nur der Arbeitsmarkt, sondern auch die Bildungseinrichtungen, die Infrastruktur und die zunehmenden Mobilitätskosten in Zeit und Geld bei beruflichem Pendeln und der Freizeitgestaltung.

- Der Trend ist eindeutig, allerdings auch nicht linear und monodirektional. Zugleich passiert nämlich auch eine weitere Suburbanisierung im näheren Umland der Kernstädte, zumal in Metropolregionen wie Rhein-Neckar.

- Und was auch zu erkennen und zumindest absehbar ist, ist dass die Zentren der Metropolregionen an Grenzen der Aufnahmefähigkeit gelangen – Wohnungsknappheit, Mietsteigerungen, Knappheit an Wohnbauflächen – und von daher wird es eine weitere Suburbanisierung geben müssen, diese allerdings in den Nahbereichen der Agglomerationskerne.

Dieser Aspekt des Großtrends ist u.E. auch erkennbar für Bad Dürkheim, das mit sehr guter Infrastruktur, bester Verkehrserschließung, hoher Wohn- und Lebensqualität und vergleichsweise günstigen Grundstücks- und Mietpreisen, vor allem auch: durch seine städtischen Qualitäten sehr attraktiv ist als „Überlaufventil" der Kernstädte der Metropolregion.

Diese Standortqualität wirkt nicht nur als Zuzug in Neubaugebiete, sondern auch als Nachverdichtung bei Bewohnerfluktuation.

Bedarfs- und Nachfrageentwicklung aus gesellschaftlichen Gründen und dem Elternwillen

Für die Planung räumlicher und personeller Kapazitäten von KiTas und Schulen kommt als weiterer Faktor hinzu der der höheren Beteiligung an außerfamiliärer vorschulischer Erziehung und der immer höheren Bildungsbeteiligung in der Sekundarstufe I und II (die hier aber nicht Gegenstand ist).

- Höhere Frauenerwerbstätigkeit und veränderte Familien und Haushaltsstrukturen haben die Nachfrage nach staatlicher Betreuung enorm gesteigert, und verschiedene familienpolitische Initiativen haben die Deckung dieses Bedarfs zu einer kommunalen Pflichtaufgabe gemacht.

- Diese Betreuungsricht- und Zielwerte bis hin zum Rechtsanspruch auf Betreuung sind in den letzten zwei Jahrzehnten enorm gestiegen. Da der generative Wandel künftig zu einer Arbeitskräfteknappheit führen wird, sind Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch volkswirtschaftlich geboten und es ist anzunehmen, dass die Versorgungszielwerte weiter angehoben werden.

- Zusammengefasst heißt dies für die hier zur Rede stehende Vorausschau von Jahrgangsstärken und Plätzen in vorschulischen und schulischen Einrichtungen, dass nicht nur die Jahrgangsstärken sich ändern, sondern auch der Versorgungsgrad für vorschulische Einrichtungen und Horte dynamisiert werden müssen, um planerischer Weitsicht zu genügen.

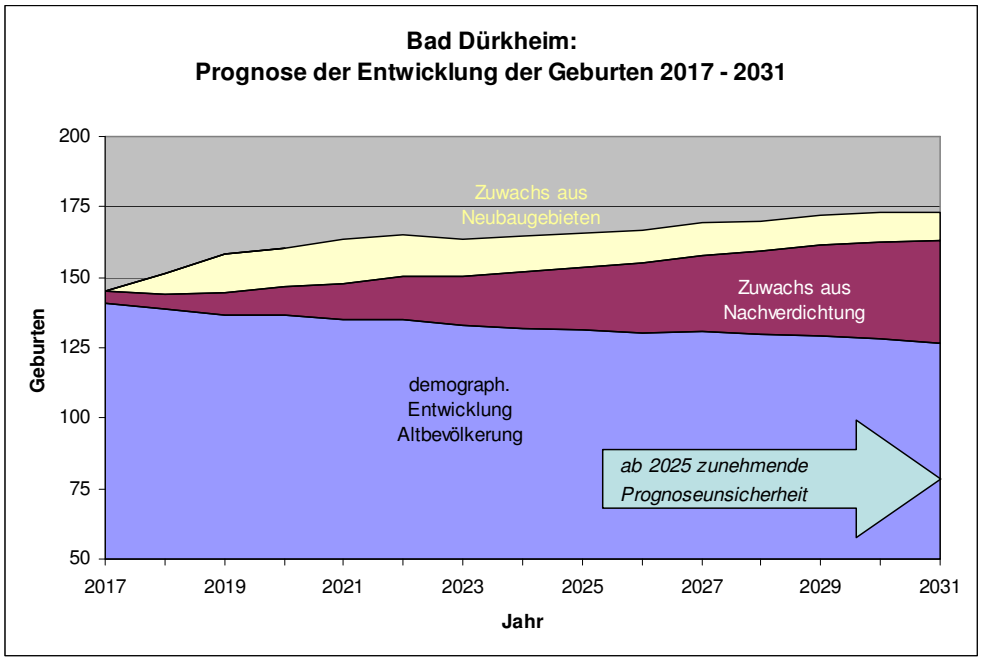
Dieser Dynamisierung der Zielwerte von einem aktuellen IST zu einem künftigen SOLL wurde in dem vorgelegten Bericht nachgekommen in Rücksprache mit der Verwaltung, wobei es aber letztlich eine politische Entscheidung ist, ob sich die Stadt Bad Dürkheim hinsichtlich der Versorgungssituation im Mainstream bewegen oder in einer Vorreiterposition Standards der familienfreundlichen Infrastruktur setzen will.

Gewichtung der einfließenden Faktoren voraussichtlicher Geburtenentwicklung in Bad Dürkheim

Der Anstieg der letzten Jahre ist primär auf das Moment der Realisierung aufgeschobener Kinderwünsche zurückzuführen (u.a. durch Bildungsexpansion), sekundär aus Geburten aus dem Kreis der Zuwanderern.

Bei isolierter Betrachtung nur des demographischen Aufbaus der Bevölkerung im Bestand und der belastbar fortgeschriebenen Fertilität ergäbe sich ein Rückgang der jährlichen Geburtenzahl in Bad Dürkheim von 151 in 2016 auf einen Wert um 130 ab Ende der 2020er Jahre.

- Dieser Rückgang der jährlichen Geburtenzahl in Bad Dürkheim wird überkompensiert durch Zuwanderung in Neubaugebiete wie auch durch Wanderungsgewinne durch Nachverdichtung[2]:
- Die Zahl der Geburten aus dem Kreis der in die neuen Baugebiete Zuziehenden tritt kurzfristig ein mit einem Plus von in der Größenordnung 15 Geburten jährlich mit einer Spitze in 2024, um dann abzusinken auf etwa 10 Geburten im Jahr 1930.
- Der Zuwachs der Geburten von Frauen, die in Wohnraum ziehen, der durch Nachverdichtung gewonnen wird, wird von derzeit weniger 10 Geborenen jährlich auf 30 Ende der 2020er Jahre steigen.



[2] Die Formulierung ist bewusst vereinfachend: Nicht alle, die Wohnungen in Neubaugebieten beziehen oder Wohnraum, der durch Nachverdichtung entsteht, sind Neubürger bzw. Zuwanderer. Es gehen z.T. längerer Umzugsketten voraus und auch Wechsel von der Mietwohnung in Wohneigentum.

Die Prognose kann bis 2025 als ziemlich sicher gelten, weil wesentliche eingehende Faktoren (kohortenspezifische Fertilität, Zuzug in Neubaugebiete, stadtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in der Metropolregion) als stabil anzusehen sind. Für den Zeitraum über 2025 hinaus hat die Prognose Unschärfen wegen Unwägbarkeiten der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Rahmenbedingungen und des Potenzials für Nachverdichtung. Problematisch wird in diesem mittleren Horizont insbesondere das Herunterbrechen auf die einzelnen Kindergartenbezirke.

Es wird deshalb empfohlen, die Werte aus der Vorausschau jährlich abzugleichen mit den tatsächlichen Daten aus der Einwohnerstatistik und hinsichtlich der zwangsläufig eintretenden Abweichungen auf mögliche Ursachen zu analysieren.

Hinsichtlich der Nachfrage nach Plätzen in vorschulischen Einrichtungen und in den Horten kann man von einer Steigerung ausgehen, weil neben der demographischen Entwicklung auch Großtrends eine Rolle spielen, in denen sich sowohl der Elternwille wie sozialpolitische Zielsetzungen spiegeln. Der genaue Umfang der Nachfrage ist aber auch abhängig vom Umfang des Angebots („Angebotselastizität der Nachfrage“), will heißen: ein großes und gutes Angebot lässt die Nachfrage wachsen.

0 Einleitung: Aufgabenstellung und Methodik

Der demographische Wandel wurde gern verkürzt auf eine „schrumpfende Gesellschaft“, in der es um Anpassungen mit den Minus-Vorzeichen geht und im Bereich der sozialen Infrastruktur lediglich der steigende Anteil Älterer einen Ausbau erfordere. Die Diskussion hat sich in den letzten Jahren sehr schnell verändert hin zu den Anforderunen, die sich für Deutschland als Zuwanderungsland stellen, sei es durch die Zuwanderung aus krisengeschüttelten Ökonomien in Süd- und Osteuropa oder durch Flüchtlinge.

Es sind jedoch nicht nur diese großen gesellschaftlichen Veränderungen, aus denen sich neue Anforderungen für die Planung der Infrastrukur stellen, sondern auch die aus der unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung in den Teilräumen der Bundesrepublik, die eine Zuwanderung in die prosperierenden Metropolregionen bewirken. Hinzu kommen veränderte Mobilitätsmuster (Stichwort: Bildungs- und Berufswanderung, „Schwarmstädte“) und veränderte Familien- und Haushaltsstrukturen, die zu neuen räumlichen Strukturen in der Region und im Stadtraum selbst führen.

Vor dem Hintergrund anstehender größerer investiver Maßnahmen in die soziale Infrastruktur für die Kinder bis zum Ende des Grundschulalters hat die Stadt Bad Dürkheim eine fundierten Analyse und Vorausschau der demographischen Entwicklung beauftragt. Der Prognosezeitraum soll bis in die 30er Jahre reichen. Die Untersuchung der zu erwartenden Entwicklung war stadträumlich zu differenzieren, wobei die Raumeinheiten die der Schuleinzugsbezirke und der Kindergartenbezirke sind.

Faktoren für eine solche Vorausschau sind

- die demographische Struktur der Wohnbevölkerung als Basis
- die natürliche Bevölkerungsbewegung
- die Wanderungsbewegung in den spezifischen Alterskohorten.
- die Geburtenziffer und die Entwicklung der Fertilität
- die kommunale Entwicklung von Wohnbauland und der Wohnungsbau aus Nachverdichtung.

Für eine Bevölkerungsvorausschau müssen deshalb über die reine Trendprolongation hinaus auch plausible Annahmen für die künftige Entwicklung solcher Parameter eingehen

Der Bevölkerungsbestand ergibt sich aus dem Melderegister für die Einwohner mit erstem und zweiten Wohnsitz (sog. wohnberechtigte Bevölkerung) und wird differenziert nach Altersjahrgängen und Geschlecht zur sog. Bevölkerungspyramide, nach Staatsangehörigkeit usw.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung besteht in der Zahl der lebend Geborenen und der Sterbefälle in einem Beobachtungszeitraum. In ihre Entwicklung gehen als dynamische Faktoren ein die Geburtenziffer und die Fertilität, die gesellschaftlichem Wandel unterliegen, sowie die Sterbeziffer, in der sich die steigende Lebenserwartung als Ausdruck des medizinischen Fortschritts und der gesünderen Lebensweise widerspiegelt.

Die Wanderungsbewegung, gemessen in Zuzügen und Fortzügen und dem Wanderungssaldo, ist die Variable, in die eine Reihe von demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren eingeht, die zum Teil kurzfristigen Änderungen unterworfen sind. Diese Veränderungen sind z.T. sozioökonomischer Art – man denke an die Strukturkrisen, die in der Folge von Arbeitslosigkeit zu höherer Mobilität führen, an politische Faktoren, wie sie in der Vergangenheit durch die Zuwanderung von Spätaussiedlern und Flüchtlingen plötzlich und unvorhergesehen auf die Bevölkerungsentwicklung wirkten. In die Wanderungen gehen aber auch regionale Faktoren ein wie die Entwicklung der örtlichen Wirtschaft, die Entwicklung

hin zu längeren und höheren Ausbildungen (Bildungswanderung) und Veränderungen der Wohnpräferenzen, wie sie lange Zeit unter dem Stichwort „Suburbansierung“ für die Stadtentwicklung bestimmend waren, um nun abgelöst zu werden durch die Beschreibung von „Schwarmstädten“. In den Wanderungen spiegeln sich also komplexe gesellschaftliche, regionalökonomische, wohnungswirtschaftliche Prozesse, die auf der stadträumlichen Ebene wirksam werden und als Anforderungen der Daseinsvorsorge nachzuvollziehen sind, die aber nur begrenzt gesteuert werden können.

Aus Vorgenanntem ergibt sich, dass Prognosen mit einer Reihe von Variablen arbeiten müssen, die in ihrer Entwicklung nur begrenzt absehbar sind – und weswegen man besser statt von einer Prognose von einer Vorausschau spricht.

Die vorliegende Vorausschau hat das Ziel, für die vorschulischen Einrichtungen und die Grundschulen in Bad Dürkheim für den Zeitraum von 15 Jahren die Jahrgangsstärken und die Alterskohorten zu bestimmen.

Ausgangspunkt ist daher die demographische Struktur der Bevölkerung, die in einer Trendprolongation aktueller Altersstrukturen, der natürlichen Bevölkerungsbewegung und dem generativen Verhalten fortgeschrieben werden.

Dieser Bericht stellt Eckwerte der planerischen Ausgangsgrößen vor. Sie sind Ergebnis von komplexen Modellrechnungen mit einer Vielzahl von Faktoren und Parametern. Es wurde versucht, die in die Modellrechnungen eingehenden Annahmen und Rechenoperationen transparent und nachvollziehbar dazustellen. Wir erlauben uns aber den Hinweis, dass das präsentierte Zahlenwerk mit punktgenauen Angaben auch eine Scheingenauigkeit beinhaltet: auch wenn die Trends auf ihre Plausibilität und Verlässlichkeit geprüft wurden, sind sie doch für die Zukunft nicht unabänderliche statische Größen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass sich in Teilräumen des Stadtgebietes auch unvorhergesehene Abweichungen der Entwicklung einstellen werden. Ganz entscheidend ist für die vorschulischen Einrichtungen, dass hier eine bedarfsgerechte Planung auch die veränderten pädagogischen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen und die sich wandelnden Einstellungen der Eltern kleiner Kiner auffangen muss.

Wir empfehlen deshalb im Planungsprozess die so gewonnenen Eckwerte kontinuierlich durch ein Monitoring der demographischen Entwicklung zu überprüfen und mit den tatsächlichen Entwicklungen abzugleichen.

1 Bevölkerungsentwicklung in Bad Dürkheim in der jüngeren Vergangenheit

1.1 Bevölkerungsaufbau und Entwicklung

Die Zahl der Einwohner in Bad Dürkheim ist in den beiden letzten Jahrzehnten um rd. ein Zehntel gestiegen. Der Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit fiel in dem Zeitraum um rd. 2% auf knapp 17.000. Darunter waren rd. 7 %, die auch eine weitre Staatsangehörigkeit besaßen. Die Bevölkerung ohne deutsche Staatsanghörigkeit stieg von 1995 bis 2016 auf 2.449 entspr. 12,6% der Wohnbevölkerung.

Bad Dürkhein - Altersaufbau 1995 - 2015

Bad Dürkheim - Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung 1995 - 2016

Einwohner/Jahr	1995	2000	2005	2010	2015	2016
wohnberechtigte Bevölkerung insges	18.284	18.548	18.917	18.809	19.190	19.286
deutsche Bevölkerung	17.255	17.443	17.655	17.418	16.899	16.837
darunter Doppelstaatler	*614*	*418*	*326*	*1.046*	*1.148*	*1.165*
ausländische Bevölkerung	1.029	1.105	1.262	1.391	2.291	2.449

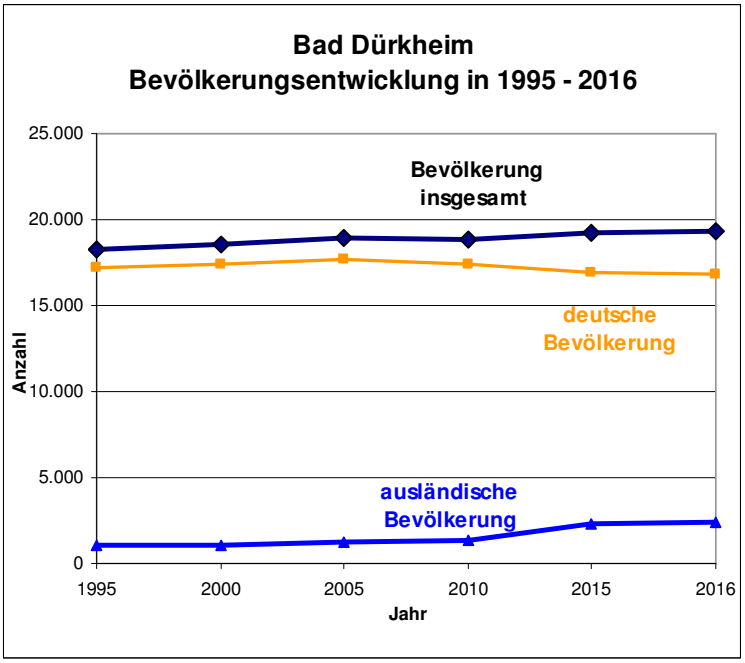
eigene Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 8.2017

Ungeachtet des Wachstums der Bevölkerung hat sich die Altersstruktur in Bad Dürkheim sehr stark verändert hin zu einer (im Durchschnitt) älteren Bevölkerung. Dies spiegelt sich zum einen im Durchschnittsalter wider, das seit 1995 um 4 Jahre gestiegen ist. Von dieser Alterung ist die ausländische Bevölkerung nicht ausgenommen (+ 6 Jahre). Deren durchschnittliches Alter liegt aber weiterhin weit unter dem der deutschen Bevölkerung.

Bad Dürkheim - Entwicklung des Durchschnittsalters der Wohnbevölkerung 1995 - 2016

Durchschnittsalter/Jahr	1995	2000	2005	2010	2015	2016
Wohnbevölkerung insgesamt	42	43	44	45	46	46
deutsche Bevölkerung	43	43	45	46	47	48
darunter Doppelstaatler	*29*	*29*	*30*	*30*	*31*	*31*
ausl. Bevölkerung	31	33	37	40	37	37

eigene Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 8.2017



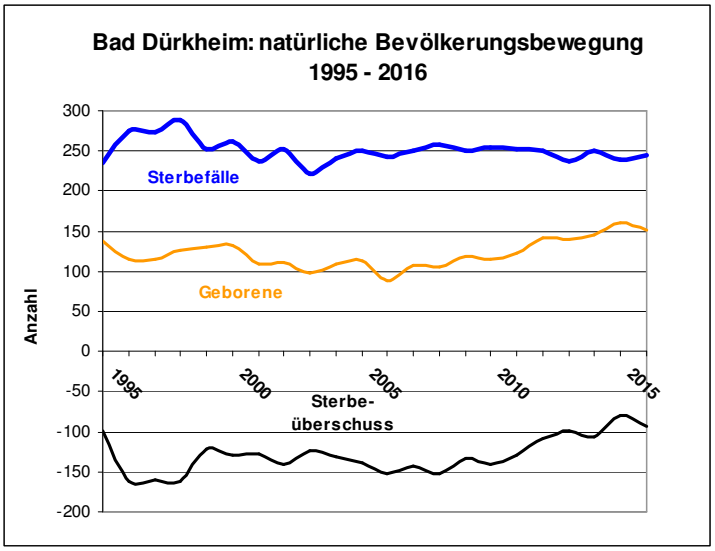
Der demographische Wandel zeigt sich deutlich in der Betrachtung der Anteile der Senioren (60+), deren Anteil an der Bevölkerung von einem Viertel der Bevölkerung auf ein knappes Drittel angestiegen ist. Angestiegen ist auch der Anteil der Altersgruppe zwischen 45 und 60 Jahren, während die Generation aus der Periode des „Pillenknicks“[3], die jetzt 30 bis 45jährigen, sich im Bevölkerungsanteil drastisch reduziert hat. Und schließlich ist der Anteil der unter 15-jährigen in Bad Dürkheim deutlich geringer als 1995.

Bad Dürkheim - Altersaufbau der Wohnbevölkerung 1995 - 2016 nach Altersgruppen (in %)

Bevölkerung im Alter	1995	2000	2005	2010	2015	2016
unter 15 Jahren	14,4%	15,2%	13,9%	12,7%	11,9%	12,0%
15 bis unter 30 Jahren	16,5%	13,7%	14,2%	14,4%	15,0%	15,0%
30 bis unter 45 Jahren	23,0%	23,9%	21,6%	18,3%	16,3%	15,9%
45 bis unter 60 Jahren	20,1%	19,7%	21,3%	24,2%	25,5%	25,3%
60 bis unter 75 Jahren	16,8%	18,1%	18,8%	19,4%	18,5%	18,3%
über 75 Jahre	9,2%	9,5%	10,1%	11,0%	12,9%	13,4%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

eigene Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 8.2017

Das Altern der Stadtbevölkerung zeigt sich, hier wie anderswo auch, an der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Diese ist im Verlauf der Jahre schwankend, aber durchgängig seit 1995 negativ, d.h. die Geburten gleichen die Todesfälle nicht aus. Aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung ergibt sich in dieser Zeit ein Bevölkerungsverlust von knapp 3 TEW. Zugleich verändern die natürliche Bevölkerungsbewegung und das Altern der Bevölkerung den Altersaufbau in Bad Dürkheim massiv.



Dass die Bevölkerung in Bad Dürkheim in diesem Zeitraum gewachsen ist, resultiert also aus Zuwanderung, die den natürlichen Schwund der Bevölkerung, mehr als überkompensiert hat.

[3] 1965 war das Jahr der höchsten Geburtenzahl in den „alten Ländern“ der Bundesrepublik und das beginnende Ende der „Babyboomer“-Jahrgänge.

1.2 Veränderung des generativen Verhaltens

Die Alterung der Bevölkerung ist einerseits Folge der steigenden Lebenserwartung, zum anderen Ausdruck der Ungleichverteilung im Bevölkerungsaufbau[4], durch die bei einer einfachen Prolongation sich ein wellenförmiges Auf und Ab in der Zahl der Geborenen ergibt. Hinzu kommt aber ein geradezu historischer Langzeittrend hin zu einer geringeren Geburtenziffer und einer Familienplanung, die sich in einer langfristig immer stärker verringernden Zahl von Kindern bezogen auf die Frauen ausdrückt.

Die entscheidende Veränderung für die sich stellende Aufgabe liegt nun in drei Variablen des Bevölkerungsaufbaus, und zwar dem der weiblichen Hälfte der Bevölkerungspyramide:

- Wie groß ist die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter, statistisch gefasst als die Altersgruppe der weiblichen Bevölkerung zwischen 15 Jahren und 45 Jahren?
- Wie hoch ist die Zahl der Geburten je Frau dieser Altersgruppe?
- Schließlich: in welchem Alter, entscheiden sich Frauen, dem Kinderwunsch nachzugeben?

Die nachfolgende Übersicht zeigt deutlich, das sich alle Bezugsgrößen – allgemeine Geburtenziffer, Fruchtbarkeitsziffer und spezifische Fruchtbarkeitsziffer – in den letzten beiden Jahrzehnten stark nach unten bewegt haben, also zu einer insgesamt geringeren Reproduktionsleistung bezogen auf die Zahl der Einwohner und der Frauen im gebärfähigen Alter. Wenn die Geburtenzahl in diesem Zeitraum in Bad Dürkheim also auf gleichem Niveau geblieben und in den letzten Jahren sogar gestiegen[5] ist, beruht dies im Wesentlichen auf dem Bevölkerungszuwachs und nicht auf einem allgemeinen Anstieg der Fertilität.

Bad Dürkheim
Entwicklung der Bevölkerung, Geburten und der Geburten-und Fruchtbarkeitsziffern 1995 - 2016

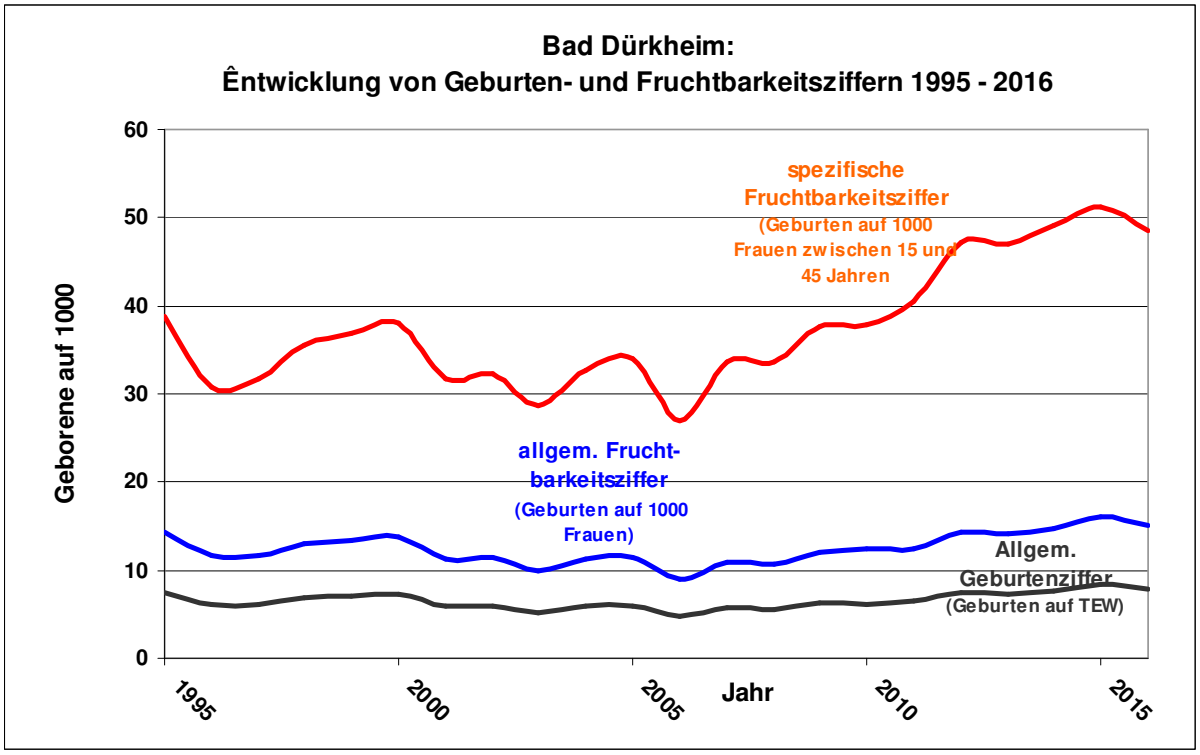
	1995	2000	2005	2010	2015	2016
Bevölkerung insgesamt	18.284	18.548	18.917	18.809	19.190	19.286
Bevölkerung weiblich	9.630	9.729	9.855	9.143	9.966	10.057
Frauen zwischen 15 und 45	3.556	2.399	2.653	3.011	3.123	3.111
Lebendgeborene	138	133	113	114	160	151
Geburtenziffer (Lebendgeborene auf 1000 EW)	7,5	7,2	6,0	6,1	8,3	7,8
allgem. Fruchtbarkeitsziffer (lebend Geborene auf 1000 weibliche EW)	14,3	13,7	11,5	12,5	16,1	15,0
spezif. Fruchtbark.ziffer (Lebendgeborene auf 1000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren	38,8	55,4	42,6	37,9	51,2	48,5

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 8.2017

Plastischer noch als die Tabelle zeigt das unten stehende Diagramm die sinkenden Reproduktionsziffern in den letzten beiden Jahrzehnten, wobei hinzuzufügen ist: dieser Rückgang ist ein stetiger aus einem gewandelten gesellschaftlichen Einstellung zu Familie und kein Effekt aus sich erstmals eröffnenden neuen Möglichkeiten der Familienplanung, wie es seinerzeit die „Pille“ war. Erklärungsbedürftig ist aber, wieso es in Bad Dürkheim nach 2010 zu einem Anstieg der Fruchtbarkeitsziffern bezogen auf Frauen im gebärfähigen Alter kam.

[4] Zu nennen sind die Gefallenen der Weltkriege und die geburtenschwachen Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge, die auf die nationalsozialistische Familienpolitik folgten. „Wer nicht geboren ist, kann auch keine Kinder bekommen“ gilt für letztere genauso wie die Generation nach dem Pillenknick.

[5] Dieser Anstieg lässt sich dadurch erklären, dass er wesentlich bedingt ist durch Zuwanderer, deren Kinder nicht unter die Voraussetzungen des sog. Optionsmodells – u.a. dass ein ausländisches Elternteil zumindest sei acht Jahren in Deutschland lebt - fallen.



Eine Vermutung, dieser Anstieg der spezifischen Fruchtbarkeitsziffer beruhe auf der neuen Form der Zuwanderung durch Flüchtlinge und Menschen aus südeuropäischen Staaten ist nicht zutreffend: die spez. Fertilitätsziffer[6] von ausländischen Frauen ist niedriger als die von deutschen Frauen. Dies liegt daran, dass bei längerem Aufenthalt in Deutschland von wenigstens einem ausländischen Elternteil für die hier Geborenen das Optionsrecht gilt, d.h. deren Kinder können die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Dies wird von den länger hier lebenden Immigranten i.d.R. auch so gehandhabt. Man erkennt dies auch daran, dass nach 2000 die Anzahl der „Ausländerkinder" – also die Kinder von Ausländern – nominell drastisch zurückgeht, weil diese auch die deutsche Staatsangehörigkeit haben.

Bad Dürkheim
Entwicklung der Fruchtbarkeitsziffern von deutschen Frauen und Ausländerinnen 1995 - 2016

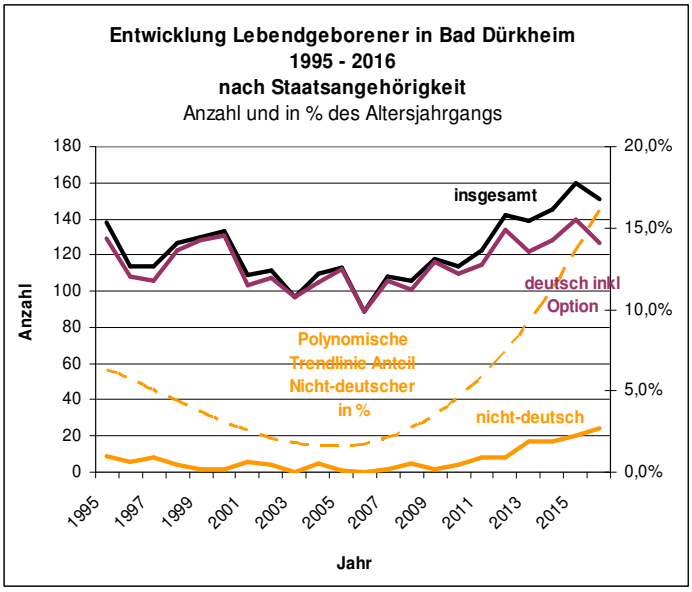
Spezif. Fruchtbarkeitsziffer von	1995	2000	2005	2010	2015	2016
deutschen Frauen zwischen 15 und 45 Jahren	60,8	57,0	46,1	43,9	56,1	53,7
spezif. Fruchtbark.ziffer von Ausländerinnen zwischen 15 und 45 Jahren	72,0	11,9	4,3	12,0	34,8	38,8

Anmerkung: Gezählt wurde hierbei nach der Nationalität der Kinder, bei denen die Mutter Ausländerin ist. Der Verlauf zeigt, dass für Kinder, von denen ein Elternteil die Voraussetzung des seit 2000 geltenden Optionsrechts (8 Jahre Aufenthalt in der Bundesrepublik) erfüllt, dies in hohem Umfang geltend gemacht wurde. Unter den deutschen Kindern befinden sich als auch zahlreiche, deren Mütter keinen deutschen Pass besitzen.

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 6.2017

Für Flüchtlinge gilt dieses Optionsrecht aus dem Staatsangehörigkeitsrecht nicht. Das Anwachsen der Fertilität kann also nicht darauf zurückgeführt werden. Dies ergibt allein daraus, dass dem Geburtenanstieg um (absolut) 50 zwischen 2010 und 2015 nur ein Anstieg der ausländischen Geborenen von 20 gegenübersteht.

[6] Fruchtbarkeit und Fertilität werden hier synonym verwandt.



Die Ursachen für die höhere Zahl der Geburten auf über 150 in 2015 und 2016 und die gestiegene spezifische Fertilität sind also primär woanders zu suchen. Und diese liegen vorrangig in einem veränderten Reproduktions- und Lebenslaufzyklus der Eltern, insbesondere der Mütter. Dem wird im Folgenden nachgegangen.

1.3 Verlängerung der Ausbildungszeiten und spätere Familiengründungen

Die Verlängerung der Ausbildungszeiten und die gestiegene höhere Bildungsbeteiligung an immer längeren beruflichen Ausbildungen schieben nicht nur den Berufseinstieg und die Erwerbstätigkeit auf, sondern auch die Familiengründung. Die Bildungsexpansion hat weibliche Jugendliche später erfasst als männliche, zugleich aber in höherem Umfang und übertrifft sie mittlerweile. Zusammen mit den größeren Möglichkeiten der Geburtenplanung schlägt sich dies im höheren Alter der Mütter der Geborenen nieder.

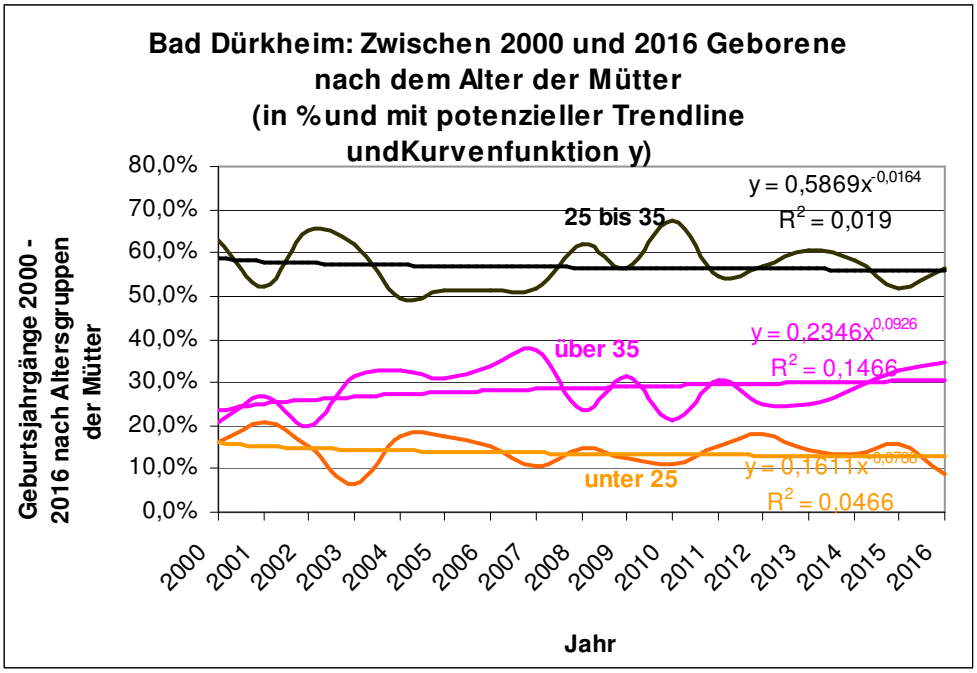
Seit 2000 hat sich der Anteil der Teenager-Geburten an den Geburten halbiert auf 1,4 %, und der Anteil der Geborenen, bei denen die Mutter zwischen 20 und 25 Jahre alt ist, hat sich fast halbiert auf 7,6%. Auch in die Gruppe der 25- bis 35jährigen Mütter, die im Jahr 2000 fast zwei Drittel stellte, ist im Anteil zurückgegangen auf rd. 55 %. Während der Geburtsjahrgang des Jahrs 2000 nur zu einem Fünftel eine Mutter im Alter über 35 hatte, liegt der Anteil 2016 nun bei einem Drittel.

Bad Dürkheim: Lebendgeborene nach Alter der Mütter 2000 - 2016

Jahr	Zahl der Geburten	Lebendgeborene nach Alter der Mutter in %					
		15- bis 19jährige	20- bis 24jährige	25- bis 29jährige	30- bis 34jährige	35- bis 40jährige	über 40jährige
2000	130	3,1%	13,1%	25,4%	37,7%	16,9%	3,8%
2001	105	5,7%	15,2%	18,1%	34,3%	26,7%	0,0%
2002	106	3,8%	11,3%	28,3%	36,8%	17,9%	1,9%
2003	95	2,1%	4,2%	23,2%	38,9%	29,5%	2,1%
2004	103	1,0%	16,5%	18,4%	31,1%	26,2%	6,8%
2005	109	0,9%	16,5%	17,4%	33,9%	28,4%	2,8%
2006	86	4,7%	10,5%	17,4%	33,7%	30,2%	3,5%
2007	104	1,0%	9,6%	26,9%	25,0%	31,7%	5,8%
2008	102	0,0%	14,7%	24,5%	37,3%	21,6%	2,0%
2009	112	1,8%	10,7%	20,5%	35,7%	23,2%	8,0%
2010	107	0,9%	10,3%	26,2%	41,1%	18,7%	2,8%
2011	112	2,7%	12,5%	15,2%	39,3%	28,6%	1,8%
2012	139	0,7%	17,3%	24,5%	32,4%	20,9%	4,3%
2013	139	3,6%	10,8%	24,5%	36,0%	23,0%	2,2%
2014	144	1,4%	11,8%	21,5%	36,8%	25,7%	2,8%
2015	153	1,3%	14,4%	22,9%	28,8%	26,8%	5,9%
2016	145	1,4%	7,6%	22,8%	33,8%	30,3%	4,1%

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 6.2017

Das nachfolgende Diagramm veranschaulicht diese durch Großtrends der Bildungsbeteiligung, des Anstiegs der Frauenerwerbstätigkeit und des Alters beim Berufseinstieg logisch zu erklärenden Entwicklungen. Der Verlauf ist dabei jedoch nicht linear, sondern weist deutliche Jahresausschläge auf. Deutlich erkennbar ist die Entwicklung aber an der Trendlinie, und hier bei den Frauen über 35, die Mutter werden und beim Rückgang der Teenager-Geburten[7].



[7] Die Trendlinie der Mutterschaften über 35 Jahre hat die Funktion $y=0{,}2436x^{0{,}926}$, also deutlich steigende Tendenz, die für die Teenager, die Mutter werden, von $y=0{,}1611x^{-0{,}788}$, also deutlich sinkende potenzielle Tendenz. Die Trendlinie für die Altersgruppe 25- bis 35jähriger hat die schwach sinkende Tendenz von $y=0{,}5869^{-0{,}0164}$. Das Bestimmtheitsmaß R^2 ist, bedingt durch die niedrige Zahl der Beobachtungswerte, in allen Fällen recht niedrig (0,14 und kleiner).

Festzuhalten ist, dass diese Großtrends höherer Bildungsbeteiligung, steigender Frauenerwerbstätigkeit und späterer Familiengründung natürlich auch in Bad Dürkheim wirksam sind. Ein Gutteil des Anwachsens der Anzahl der Kleinkinder in der jüngeren Zeit gegenüber den sog. Nuller-Jahren (Tiefstwert der Geborenen in 2006) erklärt sich aus „aufgeschobenem Kinderkriegen".

1.4 Auswirkung der verlängerte Ausbildungszeiten und späterer Familiengründung auf die Fertilitätskennziffern

Die Fertilitätskennziffern sind zentrale Parameter für die Fortschreibung der Einwohnerstruktur in die Zukunft.

Die obige Analyse hat gezeigt, dass sich diese seit 2000 in erheblichem Umfang verändert haben, sowohl insgesamt wie für die einzelnen Alterskohorten der weiblichen Wohnbevölkerung in Bad Dürkheim. Die Aufgabe besteht darin, diese zu differenzieren und danach eine Einschätzung vorzunehmen, wie belastbar diese für eine Prognose der nächsten 15 Jahre sind. Zunächst sei hier der IST-Stand der altersgruppenspezifischen Fertilität für das Jahr 2016 wiedergegeben.

Bad Dürkheim - Altersgruppenspezifische Fertilität 2016

Einwohnerinnen nach Altersgruppen, Geburten, altersgruppenspez. Fertilität* im Jahr 2016								
	Einwohnerinnen zwischen 15 und 45	**15- bis 19jährige**	**20- bis 24jährige**	**25- bis 29jährige**	**30- bis 34jährige**	**35- bis 40jährige**	**40- bis 45jährige**	**unklare Alterszuordnung der Mutter***
Anzahl 2016	2.982	481	434	475	496	535	561	0
Geburten 2016	151	2	11	33	49	44	6	6
Fertilität/1000 EW	50,6	4,2	25,3	69,5	98,8	82,2	10,7	

* in diesen Fällen konnte das Alter der Mutter nicht zweifelsfrei geklärt werden, Diese 6 Fälle sind unbeachtlich für die Gesamtaussage.

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 6.2017

In die Entscheidung für ein Kind (oder mehrere) gehen selbstverständlich nicht nur Makrotrends ein. Die Realisierung des Kinderwunsches hat zunächst persönliche Voraussetzungen und solche der Familie bzw. des Haushalts und der Lebensplanung. Die demographische Entwicklung insgesamt ist in der Summe aber stark beeinflusst durch ein über allen individuellen und höchstpersönlichen Entscheidungen und Zufällen liegendes Muster von Werten, Normen und Lebenskonzeptionen, das sich als Entwicklungstendenz statistisch manifestiert.

Im Zusammenhang mit der natürlichen Bevölkerungsbewegung in Bad Dürkheim hat die Annahme des Effekts verlängerter Ausbildungszeiten und späteren Berufseinstiegs für die Erklärung der jüngeren Zeit aber eine hohe Plausibilität, indem sich z.B. die höchste und am stärksten angestiegene Fruchtbarkeitsziffer erweist in der Altersgruppe der Frauen zwischen 30 und 40.

Bad Dürkheim - Entwicklung der altersgruppenspezifischen Fertilität 2000 - 2016

Fruchtbarkeitsziffer der Einwohnerinnen im Alter von …							
Jahr	**15 und 45 Jahren (insgesamt)**	**15- bis 19jährige**	**20- bis 24jährige**	**25- bis 29jährige**	**30- bis 34jährige**	**35- bis 40jährige**	**40- bis 45jährige**
2000	42,0	2,0	76,6	124,1	53,9	60,7	5,8
2005	41,1	3,5	66,2	65,2	86,0	48,4	4,4
2010	45,8	8,8	48,3	87,5	115,0	45,3	6,7
2015	51,2	4,1	49,8	78,8	87,6	77,5	14,7
2016	48,5	4,2	25,3	69,5	98,8	82,2	10,7

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 6.2017

Bei der Frage, wie belastbar diese spezifischen Fertilitäten sind und wie stabil die sich zeigenden Trends, wurden diese mit den Jahren 2000 bis 2016 graphisch kontrastiert. Recht deutlich zeigt sich, dass die altersgruppenspezifische Fruchtbarkeit bei Frauen unter 30 abnimmt, und die der Alterskohorte der über 30jährigen ansteigt. Dies ist konform zu den obigen Erklärungsansätzen. Zugleich stagnieren die Teenager-Schwangerschaften auf sehr niedrigem Niveau als Ergebnis von Sexualkunde und den Möglichkeiten der Empfängnisverhütung. Auch die Fertilität von Frauen über 40 wird erkennbar nur begrenzt weiter steigen.

Weil auch die Entwicklung der beobachteten altersgruppenspezifischen Fruchtbarkeit zwischen 2000 und 2016 relativ unruhig und verwirrend erscheint, wurden hierzu die potenziellen Entwicklungstrends ermittelt. Zugleich wurden die Trends aus der Beobachtung 2000 bis 2016 in einer Hochrechnung bis zum Jahr 2035 extrapoliert und das zugehörige Bestimmtheitsmaß R^2 ermittelt[8]. Die sich hierbei darstellenden Trends bestätigen Vorgenanntes.
Für eine Trendprolongation der Bevölkerung im Bestand wird man von einer Stabilität der Fruchtbarkeitsziffern für die Altersgruppe der über 40jährigen ausgehen können, mit leichter Tendenz zur Anhebung, die Teenagergeburten dürften unter sonst gleichen Voraussetzungen (also keine Zuwanderung mit hohen Integrationsanforderungen) auf sehr niedrigem Niveau stabil sein und bleiben. Für die Altersgruppe der unter 30 jährigen Frauen ist ein weiteres Absinken der Fruchtbarkeitsziffer zu erwarten, wenn auch sich abschwächend gegen über der Entwicklung der letzten beiden Jahrzehnte. Ansteigen werden die relativen Geburten bei Frauen zwischen 30 und 40. Dies ist auch von großer Plausibilität, weil die Bildungsbeteiligung in höherer Allgemeinbildung generell wächst und entsprechend auch die Wahl eines Studiums für einen immer größeren Anteil der Frauen wahrscheinlich ist. Es kommt hinzu, dass die Zeiten bis zu einer beruflichen Arrivierung nach dem Berufseinstieg sich allgemein verlängern und in eine Familienplanung münden, bei der das erste Kind entsprechend später geboren wird und womöglich ein Einzelkind bleibt.

1.5 Operationalisierung der Befunde aus der Grundlagenermittlung für eine Vorausschau der Entwicklung

Für eine Prognose unter „ceteris paribus-Bedingungen“ (alles bleibt wie es ist, d.h. ohne Zuwanderung) der Altersjahrgänge und -stärken sind für die die Vorschul- und Schulentwicklungsplanung die wesentlichen Parameter

- der künftigen Altersaufbau der Frauen in gebärfähigem Alter
- die spezifischen Fruchtbarkeitsziffern
- und deren Entwicklungstrends.

[8] Das Bestimmtheitsmaß R^2 ist Ergebnis einer linearen Regressionsrechnung, bei der die Varianz (hier im Verlauf der beiden letzen Jahrzehnte) Berücksichtigung findet. Es wird verwandt um die Belastbarkeit („Determination“) des Trends zu bestimmten. Das Bestimmtheitsmaß liegt zwischen 0,0 und 1,0, wobei ein Wert von Null einen linearen Zusammenhang vollständig ausschließt. Je höher der lineare Zusammenhang ist, umso höher das Bestimmtheitsmaß $R^{2.}$ Ein Wert von 1 würde eine völlige lineare Abhängigkeit ausdrücken.

2 Bevölkerungsprojektion Bad Dürkheim Gesamtstadt bis 2031 – Trendprolongation des Bevölkerungstandes 2016 ohne Wanderungseffekte

2.1 Modellrechnungen der voraussichtlichen Jahrgangs- und Kohortenstärken für vorschulische Einrichtungen und die Primarschulen (ohne Wanderungsbewegung)

Der aktuelle Bevölkerungsaufbau in der Stadt Dürkheim wurde auf die künftigen Jahre bis 2031 projiziert, um zu ermessen, welche Effekte sich aus der Altersstruktur und dem spezifischen generativen Verhalten ergeben, und welche Konsequenzen sich daraus für die Vorhaltung von Wohnfolgeeinrichtungen in den Altersjahrgängen bis zum zehnten Lebensjahr ergeben.

2.1.1 Voraussichtliche Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bis 2031

Ziel ist also im ersten Schritt eine Projektion der Jahrgangsstärken der weiblichen Bevölkerung zwischen 15 und 45 Jahren in Bad Dürkheim, und zwar noch unbeeinflusst von künftigen Wanderungsbewegungen, nur aus dem gegenwärtigen Bevölkerungsaufbau und dem erwarteten Reproduktionsverhalten heraus. Die Bevölkerungsfortschreibung für die weibliche Bevölkerung zwischen 15 und 45 Jahren bis in die 2030er Jahre ist insofern einfach, als fast alle diese Personen bereits geboren sind und nur die Geburtsjahrgänge „hochgeschoben" werden müssen[9].

Nachfolgend die Basisdaten, die bei der Berechnung der Fortschreibung der Geburten und Jahrgangskohorten vorschulischer Einrichtungen und der Grundschulen zugrunde gelegt werden.

Bad Dürkheim

Fortschreibung der weiblichen Bevölkerung 2017 - 2031 - ohne Wanderung
weibliche Bevölkerung nach Altersgruppen

Jahr	Einwohner weiblich Alter 15-45	davon in der Altersgruppe					
		15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 39	40 bis 45
2016	2.982	481	434	475	496	535	561
2017	2.938	467	452	476	486	532	525
2018	2.930	479	450	462	474	530	535
2019	2.913	457	482	447	463	523	541
2020	2.899	443	495	429	473	520	539
2021	2.849	428	481	434	475	496	535
2022	2.830	417	467	452	476	486	532
2023	2.789	394	479	450	462	474	530
2024	2.746	374	457	482	447	463	523
2025	2.726	366	443	495	429	473	520
2026	2.681	367	428	481	434	475	496
2027	2.661	363	417	467	452	476	486
2028	2.613	354	394	479	450	462	474
2029	2.585	362	374	457	482	447	463
2030	2.572	366	366	443	495	429	473
2031	2.556	371	367	428	481	434	475

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 6.2017

[9] Die Sterbeziffer dieser insgesamt 30 Jahrgänge liegt im Promillebereich, insgesamt unter 1,5 Promille. Die natürliche Bevölkerungsbewegung in dieser Alterskohorte kann für die weiteren Modellrechnungen vernachlässigt werden.

Dabei zeigt sich, dass die Alterskohorte der Frauen im gebärfähigen Alter bis 2031 um ein Siebtel abnimmt – mit der Konsequenz, dass auch bei konstanten Fertilitätsziffern die Jahrgänge der künftig Geborenen schwächer werden. Die Abnahme ist aufgrund des Bevölkerungsaufbaus in den einzelnen Altersgruppen sehr unterschiedlich; sie reicht von einer Abnahme von einem knappen Viertel bei den unter 20jährigen Frauen bis zu einer annähernden Stabilität der Altersgruppe der 30 bis 35-jährigen.

Bad Dürkheim

Bevölkerungsfortschreibung 2017 - 2031 - ohne Wanderung
Entwicklung der weiblichen Bevölkerung nach Altersgruppen - Index: 2016 = 100 %

Jahr	Einwohner weiblich Alter 15-45	davon in der Altersgruppe					
		15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 39	40 bis 45
2016	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2020	97%	92%	114%	90%	95%	97%	96%
2025	91%	76%	102%	104%	86%	88%	93%
2030	86%	76%	84%	93%	100%	80%	84%
2031	86%	77%	85%	90%	97%	81%	85%

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 6.2017

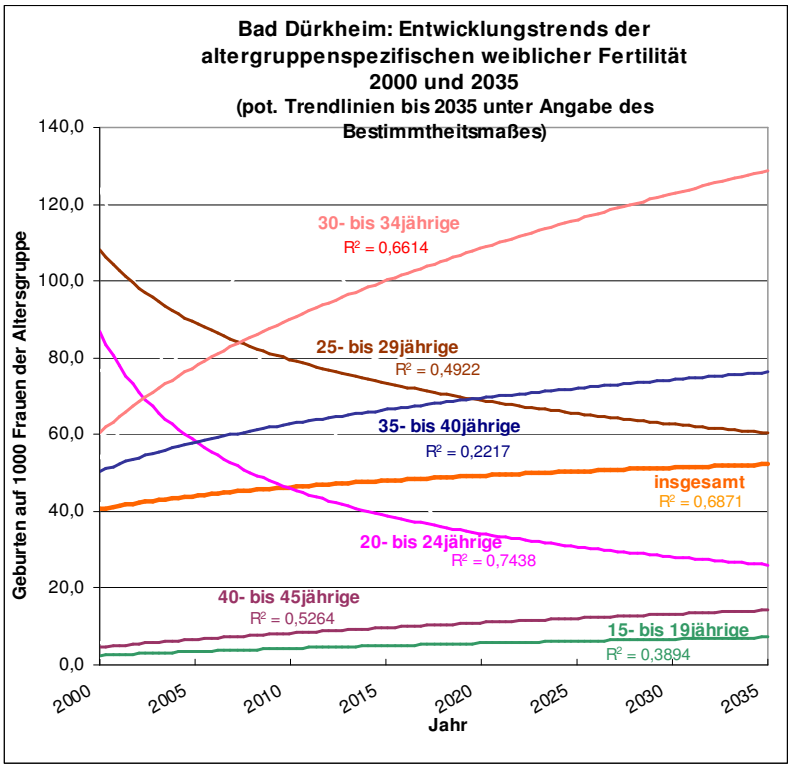
2.1.2 Voraussichtliche Entwicklung der weiblichen Fertilität 2031

Die Prämissen für eine Trendprolongation, die den gegenwärtigen Bevölkerungsaufbau in Bad Dürkheim fortschreibt, sind begründet in den Fertilitätsziffern des Jahres 2016 (als den aktuellsten) sowie den Trends aus den beiden Jahrzehnten zuvor.

Es liegt in der Natur der Sache, dass künftige Entwicklungen nicht reine Fortschreibungen des Status quo sind und sich ebensowenig über rein rechnerisch gewonnene Werte aus der Vergangenheit hochrechnen lassen. Es muss nach Trends und deren Beständigkeit („Resilienz“) bei sich verändernden Rahmenbedingen gefragt werden.[10] Für die Planung der Infrastruktur ist es dabei wichtig, neben der wahrscheinlichen Entwicklung einen Entwicklungsverlauf mit Minimal- und Maximalwerten anzugeben, um auf dieser Grundlage Planungsentscheidungen zu treffen.

Für die künftige Entwicklung wurden aus den beobachteten Werten die Trends der Fertilitätsziffern ermittelt und in die Zukunft bis 2035 verlängert. Das nachfolgende Diagramm zeigt diese Trends, für die auch das Bestimmtheitsmaß berechnet wurde, um die Belastbarkeit angeben zu können.

[10] Die Rahmenbedingungen für demographische Prozesse sind komplex; sie betreffen makroökonomische Entwicklungen ebenso wie mikroökonomische, sie umfassen die Beständigkeit sozialer, sozialstruktureller und sozialkultureller Muster. Über die Entwicklung dieser Rahmenbedingungen gehen die Auffassungen weit auseinander. Beispiele für den Wechsel der Sichtweisen auf die Rahmenbedingungen sind unschwer zu finden: sei es die gesamtwirtschaftliche Lage, in der sich Deutschland binnen 10 Jahren vom „kranken Mann in Europa“ zum „Exportweltmeister“ und der wirtschaftlichen Lokomotive entwickelt hat, sei es das propagierte „Ende der Familie“ bis hin zur Forderung nach „Eheschließung für alle“. Dies lässt sich beliebig fortsetzen, und umso detaillierter dies in Hinblick auf das generative Verhalten geschieht, umso chaotischer erscheint die Entwicklung. In der Demographieforschung wie –prognose geht es darum, einige längerfristige leitende Trends zu bestimmen, die gewissermaßen zum Fundus zivilisatorischer und soziokultureller Entwicklung gehören. Diese wurden o.a. mit Bildungsverhaltung, sexueller Selbstbestimmung und der Emanzipation davon, Kinder als Nährer im Alter der Eltern anzusehen. Dies ist alles nicht unumkehrbar, aber im hier zur Rede stehenden Prognosezeitraum von 15 Jahren sind große Brüche unwahrscheinlich.



Für die Bestimmung eines Kanals künftiger Entwicklung wurden ausgehend von den beobachteten Entwicklungen auch Annahmen getroffen, wie diese Trends in der Zukunft modifiziert sein könnten. Ziel war Werte für eine obere und untere Entwicklung zu finden, um die Planung gegenüber Schwankungen zu stabilisieren.

Bad Dürkheim

Annahmen zur altersgruppenspez. weiblichen.Fertilität für eine Trendprolongation

Entwicklung der Parameter für eine Modellrechnung 2017 - 2031 ff

Altersgruppen/ weibl. Bevölk.	**IST 2016**	**Mittelwert 2000-2015**	**Tendenz** (2000 - 2015)	**Bestimmtheits-maß** (R^2)*	**Annahme unterer Wert**	**Annahme oberer Wert**	**Mittel-wert**
15- bis 19jährige	4,2	4,6	+/- konstant	mäßig R^2=0,39	4	5	4,5
20- bis 24jährige	25,3	60,2	stark fallend	sehr hoch R^2=0,74	23	35	29,0
25- bis 29jährige	69,5	88,9	fallend	hoch R^2=0,49	65	75	70,0
30- bis 34jährige	98,8	85,6	steigend	sehr hoch R^2=0,66	95	102	98,5
35- bis 39jährige	82,2	58,0	stark steigend	mäßig R^2=0,22	60	85	72,5
über 40jährige	10,7	11,8	leicht steigend	hoch R^2=0,55	10	13	11,5
gesamt (15- bis 45jährige)	50,6	45,0	leicht steigend	sehr hoch R^2=0,68	45	51	48,0

* Das Bestimmtheitsmass R^2 gibt an, wie zuverlässig der ermittelte potenzielle Trend für eine Prognose ist.

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim sowie eigene Annahmen zur Entwicklung der Fertilität 6.2017

Die so gebildeten Mittelwerte für die erwartete künftige Entwicklung ergeben sich aus beobachteten Werten und Entwicklungstrends, die sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung[11] für eine Bevölkerungsvorausschau als belastbar gelten dürfen.

[11] Dies sind die o.a. Makrotrends, wie etwa die allgemein immer höhere und längere Ausbildung und die Möglichkeiten von Familienplanung.

Im Einzelnen:

- Mutterschaft unter 20 Jahren: Teenagerschwangerschaften sind in der Vergangenheit rückläufig aufgrund von Aufklärung und Möglichkeiten der Verhütung. Dass sich dieser Trend umkehrt ist nicht zu erwarten. Es ist deshalb für die Zukunft ein Oszillieren um die beobachteten Werte wahrscheinlich.

- 20 bis 25-Jährige: Der Kinderwunsch junger Frauen wird aufgrund von Ausbildungs- und Berufsfindungszeiten voraussichtlich nicht wesentlich erhöhen. Der Wert von 2016 in Bad Dürkheim erscheint aber extrem niedrig und wird voraussichtlich nicht dauerhaft so sein.

- 25 bis 30-Jährige: hier gilt ähnliches. Speziell bei längeren Ausbildungen ist ein Kinderwunsch nur schwer vereinbar ohne ein gesichertes berufliches Umfeld. Kinderbetreuungsmöglichkeiten erleichtern die Vereinbarkeit von Beruf und Kindern, die berufliche Wirklichkeit sieht leider immer noch ungünstig aus.

- 30- bis 35jährige: das Aufschieben des Kinderwunsches wird sich fortsetzen, da der Anteil akademischer gebildeter Frauen steigt und ein Berufseinstieg erst zum Ende des zweiten Lebensjahrzehnts möglich ist, eine „berufliche Arriviertheit“ kaum vor dem 30sten Lebensjahr.

- Über 35-Jährige: hier setzt sich dies gleichermaßen fort. Zu beobachten ist ein Nachholeffekt für den aufgeschobenen Kinderwunsch. Eine Abschwächung des Trends wird jgering sein.

- Über 40jährige: Der Kinderwunsch über 40jähriger ist biologisch begrenzt, auch wenn medizinisch hier für die Fruchtbarkeit und die Minderung der Schwangerschaftsrisiken große Fortschritte erkennbar sind. Eine erhebliche Zunahme ist mittelfristig nicht zu erwarten.

Aus den genannten Einschätzungen wurden für die Bevölkerungsvorausschätzung aus der Basis der Alterspyramide der Bevölkerung die Mittelwerte zugrunde gelegt.

2.2 Modellrechnung „mittlere Variante“ der Bevölkerungsfortschreibung[12]

Für den wahrscheinlichen Fall, dass sich die Fertilität in der mittleren Variante entwickelt, stellen sich die Geburtsjahrgänge wie folgt dar:

Stadt Bad Dürkheim

Vorausschau Lebendgeborene: Jahrgangsstärke bei Fertilität gemittelte Variante (MIT)

Jahr	Einwohner weiblich Alter 15-45	davon aus der Altersgruppe der Mütter von bis						Geburts-jahrgang MIT rechnerisch
		15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 39	40 bis 45	
2016=IST	*2.982*	*2*	*11*	*33*	*49*	*44*	*6*	***151****
2017	2.938	2	13	33	48	39	6	**141**
2018	2.930	2	13	32	47	38	6	**139**
2019	2.913	2	14	31	46	38	6	**137**
2020	2.899	2	14	30	47	38	6	**137**
2021	2.849	2	14	30	47	36	6	**135**
2022	2.830	2	14	32	47	35	6	**135**
2023	2.789	2	14	32	46	34	6	**133**
2024	2.746	2	13	34	44	34	6	**132**
2025	2.726	2	13	35	42	34	6	**132**
2026	2.681	2	12	34	43	34	6	**131**
2027	2.661	2	12	33	45	35	6	**131**
2028	2.613	2	11	34	44	33	5	**130**
2029	2.585	2	11	32	47	32	5	**130**
2030	2.572	2	11	31	49	31	5	**129**
2031	2.556	2	11	30	47	31	5	**127**

* einschl 6 Geborenen, bei denen das Alter der Mutter nicht zweifelsfrei zuzuordnen war.

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 6.2017

In dieser Modellrechnung ergibt aus dem Bevölkerungsaufbau der weiblichen Bevölkerung im Bestand ein Rückgang, der sich ab 2023 verlangsamt. Die Altersjahrgänge von 2031 umfassen dann weniger als 130 Geborene, entsprechend 16 % geringer als 2016.

Alle Varianten der Modellrechnung zeigen, dass bis zum Projektionszeitpunkt 2031 kleinere Geburtsjahrgänge aus der ansässigen Bevölkerung heraus zu erwarten sind. Nach 2025 wird sich die Zahl der Geburten auf einem geringeren Niveau bis Anfang der 2030iger Jahre stabilisieren.

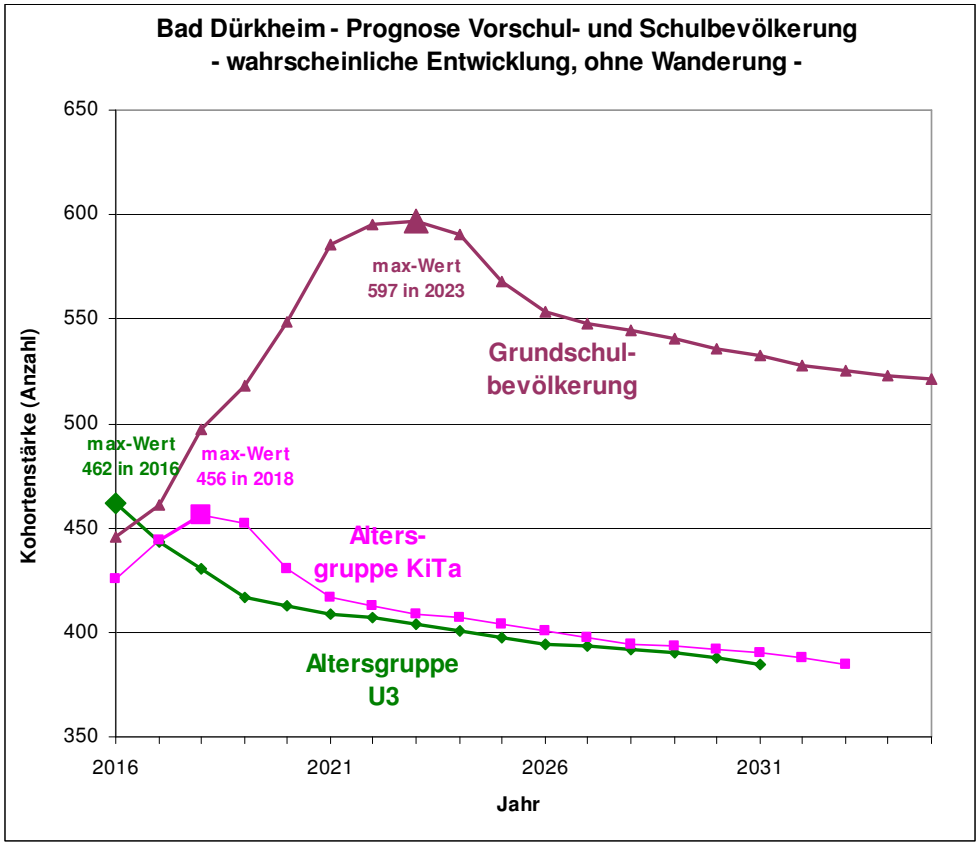
Die als wahrscheinlichste Entwicklung anzusehende Modellrechnung$_{MIT}$ lässt ein Absinken bis 2025 erwarten, um sich auf diesem Niveau bis 2030 annähernd zu stabilisieren.

2.3 Entwicklung der Alterskohorten für die Planung vor- und schulischer Einrichtngen ohne Wanderungen

Für die Planung vorschulischer Einrichtungen und des Raumbedarfs von Grundschulen sind jedoch nicht die Jahrgangsstärken relevant, sondern primär die spezifischen Altersgruppen der Einrichtungen.

Zur Verdeutlichung der Entwicklung der Jahrgangskohorten sind diese in einem Diagramm dargestellt. Weil es sich nur um ein Zwischenergebnis handelt, wird dabei nur die mittlere, wahrscheinlichste Modellrechnung übernommen.

[12] Die Modellrechnungen für die untere und obere Variante der Fertiltitätsentwicklung sind berechnet. Auf ihre detaillierte Wiedergabe in diesem Bericht wird aus Gründen der übersichtlichen Darstellung verzichtet.



- Die Hochrechnungen zeigen, dass sich aus dem Altersaufbau und dem generativen Verhalten der gegenwärtigen Dürkheimer Bevölkerung gravierende Veränderungen in der Mantelbevölkerung zu den Bildungseinrichtungen ergeben. Bedingt durch den Bevölkerungsaufbau und das Moment der „aufgeschobenen Geburten“ schiebt sich gewissermaßen eine Welle durch die schulischen und vorschulischen Einrichtungen.

- Am stärksten wächst aus diesen Gründen die Grundschulpopulation. Alle Modellrechnungen zeigen hier einen Anstieg um 30 % bis 2024. Es besteht hierbei auch kaum eine Irrtumswahrscheinlichkeit in den Prognosen, denn fast die gesamte Schülerbevölkerung der Grundschule von 2025 ist heute, Mitte 2017, schon geboren.

- In abgeschwächter Weise gilt dies auch für die Kindertagesstätten für die Altersgruppe der 3 bis unter 6jährigen. Mit dem Jahr 2020 ist hier ein Maximum der Altersgruppe zu erwarten, dem eine Ausdünnung folgen wird. Für eine Neubedarfsberechnung in Relation zum Bestand an Kindergartenplätzen ist hierbei zu berücksichtigen wie sich die „Nachfrage“ aus dem Elternwillen heraus, entwickeln wird.

- Für den Sektor der U-3-Einrichtungen ist erkennbar, dass die Bugwelle der demographischen Entwicklung diese Einrichtungen gegenwärtig erreicht hat. Alle Prognoserechnungen zeigen ein Maximum der Jahrgänge der Unter-Dreijährigen in 2017. Entscheidend für die Planung ist hier, wie sich die Akzeptanz von Kinderkrippen in der Elternschaft entwickelt hat und auf der Basis welcher Annahmen sich die weitere Entwicklung einschätzen lässt. U.E. sprechen die Entwicklung in der Vergangenheit wie auch die gesellschaftlichen Großtrends dafür, dass sich bei U3-Einrichtungen eine erhebliche zusätzliche Nachfrage einstellen wird, auch wegen der steigenden Erwerbsbeteiligung von Eltern und dem Rückgang familiärer Unterstützungen durch nahe Verwandten.

Schließlich ist nochmals darauf hinzuweisen, dass diese Bedarfsentwicklung sich allein aus dem Aufbau der Bevölkerung in Bad Dürkheim ergibt. Eine Fortsetzung der Zuwanderung

und die städtebauliche Entwicklung werden zu einer Bedarfssteigerung führen. Diese wird im übernächsten Abschnitt untersucht..

3 Trendprolongationen der Bedarfsanforderungen

3.1 Trendprolongation für die vier Schuleinzugsbezirke

Die Stadt Bad Dürkheim hat neuerdings die vier Schuleinzugsbezirke neu zugeschnitten und den aktuellen Entwicklungen angepasst. Die Bevölkerungszahl in den Schuleinzugsbezirken ist unterschiedlich groß und reicht in den innerstädtischen Lagen von rd. 4.600 bis über 6.200 Einwohnern. Die Grundschule im Ortsteil Grethen, in deren Einzugsbereich nur 3.200 Einwohner leben, fällt dabei heraus. Es sind die vier Schuleinzugsbezirke

- 01 Valentin-Ostertag-Schule mit 4.597 Einwohner (31.12.2016)
- 02 Grundschule Grethen mit 3.196 Einwohnern im Bezirk
- 03 Pestalozzi-Schule mit 5.317 Einwohnern
- 04 Salierschule mit 6.157 Einwohnern

Als eigener Ortsteil hat Grethen auch eine Sonderstellung im Bevölkerungsaufbau. Abweichend von den übrigen drei Bezirken beträgt das Durchschnittsalter im Schuleinzugsbezirk Grethen[i] 45 Jahre, gegenüber 46 Jahren im städtischen Durchschnitt und sogar 48 im Bezirk der Valentin-Ostertag-Schule. Mehr noch als im Durchschnittsalter erweist sich Grethen als „jüngerer“ Bezirk. Unter 45 Jahren sind hier knapp 45 %, während es im Bezirk der Valentin-Ostertag-Schule nur 40% der Wohnbevölkerung sind.

Bad Dürkheim: Alterstruktur (in %) in den Schuleinzugsbezirken 12.2016

Bevölkerung im Alter	Bezirk				Bad Dürkheim insgs.
	01 - VOS	02 - Grethen	03 - Pestaloz	04 - Salier	
unter 15 Jahren	11,9%	12,4%	12,1%	11,7%	12,0%
15 bis unter 30 Jahren	13,4%	16,1%	15,3%	15,4%	15,0%
30 bis unter 45 Jahren	14,8%	16,3%	16,4%	16,1%	15,9%
45 bis unter 60 Jahren	24,8%	27,9%	23,8%	25,5%	25,3%
60 bis unter 75 Jahren	18,8%	15,8%	19,0%	18,7%	18,3%
über 75 Jahre	16,1%	11,4%	13,4%	12,5%	13,5%
insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%
Durchschnittsalter	48	45	46	46	46

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

Nachfolgend sind die Alterskohorten der vorschulischen Einrichtungen und der Grundschulen für das Jahr 2016 zusammengestellt. Es bilden sich in den Alterskohorten in den Schuleinzugsbereichen deutlich unterschiedliche Systemgrößen ab. Z.B. lag die Zahl der Geburten 2016 beim Bezirk 04, Salierschule, bei 52, was in der Perspektive eine gute Zweizügigkeit bedeutet. Demgegenüber steht der Schulstandort Grethen, wo die Zahl der Geburten 2016 unter dem Klassenteiler von 24 lag.

Bad Dürkheim: Alterskohorten der Wohnbevölkerung vorschulischer und schulischer Einrichtungen zum 31.12.2016

Bevölkerung im Alter	Bezirk				Bad Dürkheim insgs.
	01 - VOS	02 - Grethen	03 - Pestaloz	04 - Salier	
unter 1Jährige	37	23	39	52	151
1 bis unter 3-jährige	81	52	86	100	319
3- bis unter 6-jährige	104	76	124	140	444
6- bis unter 7-jährige	35	22	41	46	144
7- bis unter 10jährige	92	76	139	135	442
Alterskohorte U3	118	75	125	152	470
Alterskohorte KiTa	104	76	124	140	444
Jahrgang Einschulung	35	22	41	46	144
Alterskohorte Grundschule	127	98	180	181	586

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, wie sich aufgrund des Altersaufbaus der Bevölkerung in den vier Grundschulstandorten die „Nachfrage“ entwickeln wird. Dabei werden der Altersaufbau und der Bevölkerungsstand 2016 unter Berücksichtigung der anzunehmenden (mittleren) altersgruppenspezifischen Fertilität für den Zeitraum bis Ende der 30er Jahre prolongiert. Unberücksichtigt sind in der Vorausschau jedoch Modifizierungen, die sich aus künftigen Wanderungen ergeben.

Bad Dürkheim
Vorauss. Entwicklung der Geburten in den Schuleinzugsbezirken bis 2031
mittlere Variante der Fertiltiätentwicklung - ohne Wanderungen

Lebendgeborene im Jahr	Bezirk				Bad Dürkheim insgs.
	01 - VOS	02 - Grethen	03 - Pestaloz	04 - Salier	
2016 (IST)	37	23	39	52	151
2017	31	26	39	44	141
2018	31	25	39	44	139
2019	31	25	38	43	137
2020	30	25	38	43	137
2021	30	25	37	43	135
2022	30	25	38	43	135
2023	29	23	37	43	133
2024	29	23	37	43	132
2025	29	23	37	43	131
2026	28	23	36	43	130
2027	28	23	37	43	131
2028	28	23	36	43	130
2029	28	23	36	43	129
2030	28	23	35	43	128
2031	27	22	34	43	126

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

Die voraussichtliche Geburtenentwicklung ist an den vier Grundschulstandorten von sehr unterschiedlicher Dynamik. Sofern nicht deutliche Wanderungsgewinne erfolgen, ist der Bezirk 01 VOS, absolut und relativ, am stärksten vom Rückgang der Geburten betroffen. Der Bezirk 04 Salierschule hat zwar einen kurzfristigen Rückgang zu erwarten, wird aber ab den 20er Jahren stabil zweizügig bleiben, ähnlich verhält es sich mit dem Bezirk 03 Pestalozzischule. Der Standort Grethen ist hinsichtlich der zu erwartenden Geburtenzahl und nachfolgend Einschulungsjahrgänge als Standort sehr stabil.

Zeitlich versetzt finden sich diese Trends widergespiegelt in der Prognose der Schuleingangsklassen.

- Im Bezirk 01 VOS tritt ohne den Trend modifizierende Umstände eine deutliche Ausdünnung der Jahrgangsstärken für die Erstklässler ein, der sich ab 2023 beschleunigt

und am Ende des Prognosezeitraums die Schülerzahl für eine zweizügige Grundschule deutlich unterschreitet[13].

- Im Bezirk 03 Pestalozzi-Schule ist bis 2023 ein Anstieg der Schülerzahl für die Eingangsklassen zu erwarten, die dann abfällt auf einen Wert um 35 Erstklässler.

- Im Einzugsbereich 04 Salierschule wird es bis Anfang der 20er Jahre noch Eingangsklassen auf dem gleichen Niveau wie derzeit geben, um dann auf einen stabilen Wert um 43 Schüler zu sinken.

- Eine besondere Stellung hat wieder der Schuleinzugsbezirk Grethen[14] aufgrund der Lage und geringen Systemgröße. Aber hier wird sich bis Ende der 20er Jahre aus dem Altersaufbau und der Bevölkerungsstruktur heraus wenig ändern; es bleibt bei der für eine einzügigen Grundschule ausreichenden Stärke der Eingangsklassen von knapp 25 Schülern. Durch Zuzug in Neubaugebiete oder Nachzug Jüngerer in frei werdende Wohnungen wird sich diese Zahl stabilisieren.

Bad Dürkheim - Eingangsklassen der Grundschulen
Vorauss. Entwicklung Einschulungsjahrgänge in den Grundschulen
Prognose auf der Basis des Bevölkerungsbestandes 31.12.2016 und vorauss.Geburtzahlen

Jahrgangsstärke Einschulung	Grundschule				Bad Dürkheim insgs.
	01 - VOS	02 - Grethen	03 - Pestaloz	04 - Salier	
2016 (IST)	37	23	39	52	151
2017	35	22	41	46	144
2018	30	19	45	39	133
2019	44	30	48	47	169
2020	30	27	31	54	142
2021	43	24	41	45	153
2022	38	28	45	55	166
2023	37	23	39	52	151
2024	31	26	39	44	141
2025	31	25	39	44	139
2026	31	25	38	43	137
2027	30	25	38	43	137
2028	30	25	37	43	135
2029	30	25	38	43	135
2030	29	23	37	43	133
2031	29	23	37	43	132
2032	29	23	37	43	131
2033	28	23	36	43	130
2034	28	23	37	43	131
2035	28	23	36	43	130
2036	28	23	36	43	129
2037	28	23	35	43	128
2038	27	22	34	43	126

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017
* mittlere Variante der Fertiltiätentwicklung - ohne Wanderungen

[13] Der Klassenteiler in Rheinlandpfalz beträgt mit Stand August 2016 für Grundschulen 24. Weiter heißt es dazu „Wenn in aufeinander folgenden Klassenstufen die Zahl von zusammen 23 Schülerinnen und Schülern nicht überschritten wird, ist eine kombinierte Klasse zu bilden.“ Vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister, Vorgaben der Klassenbildung, S. 12, Rheinland-Pfalz, entnommen 14.7.2017 unter
https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Klassenbildung_2016.pdf

[14] Der Schuleinzugsbezirk Grethen darf hierbei nicht verwechselt werden mit dem KiTa-Bezirk. Grethen, der erheblich kleiner ist (knapp 1200 EW in 2016) und in dem der Altersaufbau auch ungünstiger ist, nämlich bei einem Durchschnittsalter von 48 Jahren gegenüber 45 im Schuleinzugsbezirk.

Die zum Teil deutlichen Ausschläge der Jahrgangsstärken der letzten Jahre, die zu einer Neuschneidung der Schuleingangsbezirke in 2017 geführt haben, beruhen auf der relativ starken Bevölkerungsentwicklung seit 2005, für die wiederum die bauliche Entwicklung in Bad Dürkheim Voraussetzung war, und der z.T. starken Änderungen des Reproduktionsverhaltens und der alterspezifischen Fertilitätskennziffern.

Die Trendprolongation aus dem Bevölkerungsaufbau geht von weitgehend stabilen Fertilitätskennziffern aus, weil für deren Änderung keine Anzeichen bestehen. Anzumerken ist, dass die dargestellten Werte für die Schuleingangsklassen rein rechnerische sind: Zum einen übersteigen in den letzten Jahren die tatsächlichen Einschulungen die Prognosewerte des Schulentwicklungsplans vom 31.8.2014 zum Teil deutlich[15]. Zum andern bestehen Elternwünsche zur Einschulung in einem anderen Schulbezirk, dies vor allem in benachbarten Schulbezirken[16].

Ebenso wie durch Elternwünsche könnten auch künftig Schulstandorte stabilisiert werden durch eine Neuschneidung benachbarter Schuleinzugsbezirke.

3.2 Trendprolongation für vorschulische Einrichtungen

Anders als bei den Grundschulen, wo die Schulpflicht eine kontinuierliche 100%ige Versorgung erzwingt, ist der Bedarf an vorschulischen Einrichtungen neben bundes- und länderrechtlichen Vorgaben zur Versorgung auch abhängig von der Akzeptanz und dem Elternwillen. Hier steht der Rechtsanspruch der Eltern auf einen Betreuungsplatz (seit 2005 für alle Kinder über 3 Jahren bis zum Schuleintritt, für Kinder über einem Jahr seit 2013) der Vorsorgeverpflichtung der Kommunen gegenüber. Hinsichtlich des Ausbaus der Krippenplätze für Kinder unter einem Jahr bestehen bisher jedoch nur Zielvorstellungen.

Im Resultat aus rechtlichen Verpflichtungen zu immer umfänglicherer Bereitstellung von Plätzen in vorschulischen Einrichtungen und einem verstärkten Elternwunsch auf außerfamiliäre frühkindliche Förderung wurden in Bad Dürkheim die vorschulischen Einrichtungen stark ausgebaut. Die nachfolgende Übersicht zeigt dabei nicht nur den Umfang des Ausbaus, sondern auch wie sich die Nachfrage verändert hat, etwa von der Teilzeitbetreuung hin zur Ganztagsbetreuung und hier auch noch – Stichwort Hort – zu den Möglichkeiten von Früh- und Spätbetreuung. Zudem werden die Möglichkeiten der Kleinkindbetreuung, also U3, so stark wahrgenommen, dass nun in 2017 trotz dieses Ausbaus auf 40 Plätze immer noch eine Warteliste von 20 Kindern besteht, bei den Hortplätzen von 23.[17]

Bei 888 Kindern unter 6 Jahren zum Jahresende 2016 und unter Berücksichtigung der beiden konfessionellen Kindergärten und dem von Stadt und Lebenshilfe gemeinsam betriebenen mit 162 Plätzen bestand damit in Bad Dürkheim ein Versorgungsgrad von rechnerisch[18] über 90% der unter 6jährigen.

---

[15] Besonders ausgeprägt im Schuljahr 2016/17, wo prognostizierten 129 141 tatsächlich eingeschulte Schüler gegenüberstanden. Vgl. Anlage 3 der Vorlage zur Änderung der Schuleinzugsbezirke aus 2017

[16] So heißt des in der Anlage 3 der Vorlage zur Änderung der Schuleinzugsbezirke: „In den vergangenen Schuljahren wurden regelmäßig Anträge auf Schulbezirkswechsel von der Pestalozzischule in die Valentin-Ostertag-Schule gestellt, da die Eltern den Besuch einer Ganztagsschule wünschten. In der Regel handelt es um ca. 6-10 Kinder pro Schuljahr."

[17] Tel. Auskunft, Stadt Bad Dürkheim Frau Scheuermann, vom 12.7.17

[18] „rechnerisch" bedeutet, dass aus der Differenz von Altersjahrgängen und Einschulungsjahrgängen (Stichtag ist in Rheinland-Pfalz der 31.8.) eine Unschärfe besteht, Kinder also über den 6. Geburtstag hinaus einen Anspruch auf einen KiTa-Platz haben. Hinzu kommen bei der Einschulung zurückgestellte Kinder. Planerisch ist also eine größere Kapazität als nur für drei Altersjahrgänge vorzusehen. Eine weitere Unschärfe besteht darin, dass die Zahl der Kinder, die in Betriebskindergärten auswärtig.

Die Versorgung mit Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen ist für die kommunale Planung ein Hase-und-Igel-Wettrennen: einerseits bestehen rechtliche Ansprüche, teilweise mit der Androhung von Schadensersatzansprüchen im Fall der Nichtversorgung. Zum andern gibt es keine Verpflichtung der Eltern, bereitgestellte Plätze in Anspruch zu nehmen und schließlich wechselt der „Elternwille“ von Jahr zu Jahr und auch unterjährig. Das Austarieren der Bereitstellung von Plätzen und wirtschaftlich gebotener Auslastung bewegt sich für die Planung also auf dünnem Eis. Es kommt hinzu, dass durch Zuzüge unvermittelt Spitzenlasten auftreten, die unvermittelt Kapazitätsanpassungen erfordern. Im Zusammenhang mit der Zuwanderungswelle von 2015 erfolgt dies mit den sog. KiTa-Ausbauplätzen, die von Jahr zu Jahr neu genehmigt werden müssen. Hinzu kommt, dass stärker noch als bei den Schuleinzugsbezirken die Freiheit der Elternwahl des KiTa-Standorts von Bedeutung ist, in der Alternative zwischen benachbarten Standorten der städtischen Kindergärten wie auch der zwischen städtischen Kindergärten und denen der Kirchengemeinden[19].

Kindertagesstätten in Bad Dürkheim
Standorte und Kapazität 2017/2018 inklusive Ausbauplätzen* (Stand 11.2017)

Einrichtung				Krippen-plätze	KiTa-Platze			dav. reguläre KiTa		*KiTa Ausbau-plätze* *	KiTa-Plätze gesamt	Hort-plätze
Träger	Name	Ort/Straße	Lage		2-jährige	3- bis 6jährige	gesamt	ganztag	teilzeit			
städtisch	**Kindertagesstätte "Kinder an der Isenach"**	Gerberstr. 12	Ostrand der Innenstadt	40	30	132	162	84	78		162	10
	Kindergarten Grethen	Im Röhrich 2	im OT Grethen zentral		12	38	50	35	15	*5*	55	
	Kindergarten Regenbogen, Ungstein	Weinstr. 46	im Ortsteil zentral		12	38	50	30	20	*5*	55	
	Kindergarten Leistadt	Im Stephansstück 20 a	im Ortsteil zentral		10**	35**	45**	40**	5	*5*	50	
	Kindergarten Hardenburg	Kaiserslauterer Str. 349	OT, am Westrand des Gem.Gebietes		12	38	50	35	15	*5*	55	
	Haus für Kinder	Wellsring 162	nördl. Stadtrand		24***	96***	120	76	44	*5*	125	
	Kinderhort Kurbrunnenstr.	Kurbrunnenstr. 23	nördlich der Innenstadt								0	25
	Kinderhort Seebach	Schillerstr. 111	südwestl. Kernstdt								0	25
	Kinderhort Grethen	Bürgerm.-Gropp-Str. 69	im OT Grethen östl Zentrum,								0	22
	Spiel- u. Lernstube	In den Kappesgärten 3	östlich Innenstadt		6	19	25	25 KiTa/Hort variabel			25	30
kirchlich	**Kath. Kindergarten**	Beethovenstr. 10	südl. Innenstadt		12	88	100	46	54		100	
	Evang. Kindergarten	Dresdener Str. 2	nördl.östl. Stadtrand	10	12	35	47	30	17		47	
gem Trägerschaft	**KiTa Lebenshilfe******	im Stephansstück 1a	im OT zentral		3	12	15	15			15	
Insgesamt				**50**	133	531	664	416	248	*25*	**689**	**112**

* Ausbauplätze sind Plätze zur Versorgung von unvorhergeshenen Bedarfsspitzen, die jährlich beim Landesjugendamt beantragt werden müssen.
** In Leistadt werden durch eine kleine altersgemischte Gruppe weitere 15 Plätze geschaffen
*** 20 Teilzeit-Plätze stehen erst nach Ausbau in 1.2018 zu Verfügung
**** gemeinsame Trägerschaft Stadt und Lebenshilfe. 3 integrative Gruppen, dav. jeweils 5 Plätze für Kinder mit Behinderung (z.T. aus anderen Gemeinden) und jeweils 10 Plätze für Kinder ohne Behinderung..

E&P, zusammengestellt nach Unterlagen der Stadt Bad Dürkheim SG 3.3 Frau Scheuermann 11.2017

Festzuhalten bleibt für die Einschätzung künftigen Bedarfs, dass zumindest im gleichen Umfang wie die Stärke der Alterskohorten Zuzüge und elterliche Entscheidungen für die Nachfrage nach Plätzen in vorschulischen Einrichtungen von Bedeutung sind.

[19] Eine weitere Unschärfe besteht darin, dass die Zahl der Kinder, die in Betriebskindergärten auswärtiger Unternehmen aufgenommen werden, nicht bekannt ist.

3.2.1 Entwicklung der Nachfrage nach vorschulischen Einrichtungen aus demographischen Gründen

Für Bad Dürkheim sind sechs Bezirke für die Versorgung mit Kindergartenplätzen eingerichtet. Dies sind

- Kindergarten Innenstadt
- Kindergarten Grethen
- Kindergarten Ungstein
- Kindergarten Leistadt
- Kindergarten Hardenburg
- Kindergarten Haus für Kinder,

wobei der erste und der letzte Bezirk in der Kernstadt liegen.

Die Einwohnerzahl in den KiTa-Bezirken unterscheidet sich sehr stark, von gerade gut 1.000 Einwohner in den Ortsteilen bis knapp 10.000 in der Kernstadt.

Bad Dürkheim: Bevölkerung nach Altersgruppen in den KiTa-Bezirken zum 31.12.2016

Bevölkerung im Alter	KiTa-Bezirk						Bad Dürkheim insgs.
	KiGa - Stadtmitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Hardenburg	KiGa - Haus für Kinder	
unter 15 Jahren	1.192	104	130	106	292	483	2.307
15 bis unter 30 Jahren	1.436	179	197	149	336	602	2.899
30 bis unter 45 Jahren	1.560	168	214	121	353	658	3.074
45 bis unter 60 Jahren	2.413	355	333	329	541	908	4.879
60 bis unter 75 Jahren	1.877	209	243	213	299	694	3.535
über 75 Jahre	1.457	167	146	131	198	494	2.593
insgesamt	9.935	1.182	1.263	1.049	2.019	3.839	19.287
Durchschnittsalter	47	48	46	48	43	46	46

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

Überdies ist die Altersstruktur sehr unterschiedlich. Der „jüngste“ Bezirk ist der Kindergartenbezirk Hardenburg; dort liegt das Durchschnittsalter bei 43 Jahren statt bei 46 Jahren und darüber in den anderen Bezirken mit den Spitzenwerten von 48 Jahren in Leistadt und Grethen[20]. In diesen Stadtteilen liegt der Anteil der über 45jährigen bei deutlich über 60%.

Bad Dürkheim: Alterstruktur (in %) in den KiTa-Einzugsbezirken 12.2016

Bevölkerung im Alter	KiTa-Bezirk						Bad Dürkheim insgs.
	KiGa - Stadtmitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Hardenburg	KiGa - Haus für Kinder	
unter 15 Jahren	12,0%	8,8%	10,3%	10,1%	14,5%	12,6%	12,0%
15 bis unter 30 Jahren	14,5%	15,1%	15,6%	14,2%	16,6%	15,7%	15,0%
30 bis unter 45 Jahren	15,7%	14,2%	16,9%	11,5%	17,5%	17,1%	15,9%
45 bis unter 60 Jahren	24,3%	30,0%	26,4%	31,4%	26,8%	23,7%	25,3%
60 bis unter 75 Jahren	18,9%	17,7%	19,2%	20,3%	14,8%	18,1%	18,3%
über 75 Jahre	14,7%	14,1%	11,6%	12,5%	9,8%	12,9%	13,4%
insgesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Durchschnittsalter	47	48	46	48	43	46	46

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

[20] Es wird darauf hingewiesen, dass der KiTa-Bezirk Grethen erheblich kleiner ist als der Schuleinzugsbezirk 1.182 EW gegenüber 3.196 EW) und ungünstigere Altersstruktur hat (Durchschnittsalter 48 Jahre gegenüber 45 Jahren in 2016).

Die Spitzenwerte an Geburten sind in allen Bezirken wenn nicht mit dem Jahr 2016 erreicht, dann in den Jahren bis 2020 erwartbar. Danach ist in Bad Dürkheim für die nächsten eineinhalb Jahrzehnte ein deutlicher Rückgang der Geburten zu erwarten. Aufgrund der unterschiedlichen Altersstruktur der Bevölkerung in den Bezirken wird sich dieser (bei der Annahme mittlerer Fertilität) in den verschiedenen Bezirken unterschiedlich ausprägen.

Bad Dürkheim
Vorauss. Entwicklung der Geburten in den Schuleinzugsbezirken bis 2031
mittlere Variante der Fertiltitätsentwicklung - ohne Wanderungen

Lebendgeborene im Jahr	KiTa-Bezrik						Bad Dürkheim insgs.
	KiGa - Stadtmitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Hardenburg	KiGa - Haus für Kinder	
2016 (IST)	76	5	8	6	18	38	151
2017	71	8	8	6	18	30	141
2018	70	8	8	6	17	30	139
2019	69	8	8	6	17	29	137
2020	69	8	8	7	17	28	137
2021	68	9	8	7	16	28	135
2022	68	9	8	7	16	28	135
2023	67	8	8	7	15	28	133
2024	66	9	8	7	15	28	132
2025	65	8	8	7	15	28	132
2026	64	8	8	7	15	28	131
2027	65	8	8	7	15	28	131
2028	64	8	8	7	15	27	130
2029	64	8	8	7	15	27	130
2030	63	8	8	7	15	27	129
2031	62	8	8	7	15	27	127

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

Der deutlichste Rückgang der Geburtenzahl ist für die Stadtmitte und den Bezirk Haus der Kinder zu erwarten, wo bis 2031 ein Geburtenrückgang gegenüber dem Geburtsjahrgang 2016 zu erwarten ist, der der Höhe des gesamtstädtischen Geburtenrückgangs entspricht. In den Ortsteilen dagegen wird die Zahl der Lebendgeborenen bis 2031 etwa auf dem jetzigen Niveau oder knapp darunter bleiben.

Bad Dürkheim - KiTa-Bezirke
Vorauss.Entwicklung der Geburtenzahl bis 2031 in %
mittlere Variante der Fertiltitätsentwicklung - ohne Wanderungen

	KiTa-Bezrik					
	KiGa - Stadtmitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Hardenburg	KiGa - Haus für Kinder
Geburtenmaximum im Jahr)	2016	2020 ff	konst.	2020 ff	2018	2016
Rückgang vom Max-Wert bis 2031	-18%	-10%	0%	0%	-18%	-28%
Rückgang gegenüber 2016	-18%	-10%	0%	(14%)	-18%	-28%
Wertung der Entwicklung im KiTa-Bezirk	rückläufig	annäh. stabil	stabil	stabil	rückläufig	sehr stark rückläufig

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

- Für die Bezirke in den Stadtteilen heißt dies, dass der Handlungsbedarf in den Ortsteilen sich nicht aus Gründen der demographischen Entwicklung ergibt, sondern

- aus Gründen des Fortschreitens der rechtlich gebotenen Versorgungsgrade in vorschulischer Einrichtungen in Kombination mit einem wachsenden Elternwillen für eine nichtfamiliäre Betreuung sowie

- aus Gründen der Baulandentwicklung und der baulichen Nachverdichtung verbunden mit der Zuwanderung nach Bad Dürkheim.

3.2.2 Planungszielwerte: Entwicklung der Nachfrage nach Plätzen in vorschulischen Einrichtungen

Für den Großtrend immer längerer Ausbildung in immer höheren Bildungsgängen gibt es den Begriff der „Scholarisierung", frei übersetzt „zunehmender Verschulung". Ein ähnlicher Großtrend lässt sich feststellen für den gegenüber der elterlichen Erziehung wachsenden Anteil vorschulischer Erziehung von Kleinkindern. Dieser Trend ist nicht allein Ausdruck der Summe elterlicher Willensentscheidungen, sondern auch durch die wachsende Erwerbsbeteiligung insbesondere von Frauen und das Bestreben, Familie und Beruf zu vereinbaren, begründet. Hinzu kommt der gestiegene Anteil Alleinerziehender usw. und generell eine Einstellungsänderung gegenüber institutioneller Kinderbetreuung[21]. Dieser Trend wird durch das Prestige unterstützt, den die Erwerbstätigkeit von Müttern hat. Auch pädagogische Argumente für die Erziehung selbst von Kleinkindern in KiTas, Argumente für die Bedeutung der vorschulischen Erziehung für die sprachliche und kulturelle Integration der Kinder von Zuwanderern usw. unterstützen diesen Trend und schließlich wird dieser politisch gestützt durch bundes- und landesrechtliche Verpflichtung der Kommunen auf die Bereitstellung ausreichender Plätze in Kindertagesstätten.

Von daher ist anzunehmen, dass dieser Großtrend sich ungebrochen verlängern lässt und die Versorgung von 3- bis 6jährigen annähernd das Niveau der Schulpflicht erreichen wird. Ähnlich wie der Bedarf an den KiTa-Plätzen für 3- bis 6jährige wird auch der Bedarf an Plätzen in U3-Einrichtungen und Krippen verlaufen, nämlich steigend.

Zur Bestimmung der Zielwerte eines künftigen Bedarfs wurde der Versorgungsgrad bestehender Plätze auf die aktuellen Altersgruppen mit Näherungswerten ermittelt.

Es ergibt sich daraus, dass

- die Krippenplätze ungefähr ein Drittel der Altersgruppe abdecken, und gegenwärtig gibt es hierbei keine Wartelisten.
- Die U3-Versorgung liegt bei 42 %. Dabei bestehen derzeit Wartelisten mit 20 Interessenten.
- Der Versorgungsgrad der 3- bis 6jährigen ist bei 94 %.
- Die Versorgung der Grundschulkinder mit Hortplätzen liegt 2017 bei rd. 15%.

[21] Mit dieser Einstellungsänderung passt sich nun Deutschland anderen westeuropäischen Ländern zunehmend an, in denen die Ausstattung mit Plätzen in Vorschuleinrichtungen und deren Inanspruchnahme deutlich höher ist.

Bad Dürkheim
KiTas und Horte - Plätze* und Versorgungsgrad 2017

Altersgruppe/Einrichtung		Krippe	U3	3-6jährige	Hort***
städtische KiTas		40	109	416	85
kirchl. und gemeins. Trägerschaf		10	25	135	0
Plätze insgesamt		**50**	**134**	**551**	**85**
Altersgruppen 2016					
unter 1 Jahr		ca. 151			
1- bis unter 3-jährig			ca. 319		
3- bis unter 7jährige*				ca. 589	
Versorgungsgrad 2017		**33%**	**42%**	**94%**	**ca. 15%**

* Plätze ohne Ausbaupl., gem Anlage 3 der Vorlage im Ausschuss aus 7.2017
** Der Rechtsanspruch auf einen KiTaPlatz endet nicht mit dem 6. Geburtstag. Deshalb inkl des Jahrgangs unter 7jähriger
*** die Hortplätze sind bezogen auf 4 Grundschuljahrgänge

eig.Berechnung E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 7.2017

Zur Ermittlung der Zielwerte künftiger Versorgung wird von folgenden Hypothesen ausgegangen:

- Krippenplätze: die gegenwärtige Zahl von Krippenplätzen deckt den Bedarf ab. Mit einem Anstieg der Nachfrage ist aber zu rechnen. Ein Zielwert von 40 % ab 2025 bis 2031 ist begründbar.

- U3-Plätze: es besteht aktuell eine Warteliste mit 20 Kindern. Den aktuellen Versorgungsgrad und diesen Fehlbedarf berücksichtigt, ergeben sich 55 Plätze für eine Bedarfsdeckung, entsprechend 50 % der Alterskohorte. Für eine Zielplanung ist eine Marge von 55 bis 65 Plätzen auf 100 der Altersgruppe von 1- bis unter 3jährigen gut begründbar.

- KiTa-Plätze für 3- bis unter 7jährige[22]: der Versorgungsgrad liegt bei 94 %, also bei einer annähernden Vollversorgung. Versorgungsengpässe kamen letzthin durch die Zuwanderungsspitzen aus der Flüchtlingsbewegung zustande, die bislang mit den 25 Ausbauplätzen aufgefangen wurden[23].

- Hortplätze: Die Versorgung mit Hortplätzen liegt derzeit bei 15% der Grundschuljahrgänge. 2017 liegt ein Überhang von Anmeldungen gegenüber den möglichen Aufnahmen vor von 23 Kindern (bei einer räumlichen Konzentration im Bereich des Horts Seebach). Kompensiert wird diese Unterdeckung der Nachfrage zum Teil durch Betreuungsangeboten in den Grundschulen. Zugleich ist erkennbar, dass Eltern versuchen, ihre Kinder auf Schulen mit Ganztagsbetrieb umzumelden. Aktuell wäre also eine Bedarfsdeckung bei 108 Plätzen entsprechend 20 % der Grundschuljahrgänge gegeben.

Es ist zu erwarten, dass aus Gründen höherer beruflicher Mobilität und längerer Wegezeiten der Eltern die Nachfrage nach Hortplätzen weiter steigen wird. Ein Zielwert von 25 % für das Jahr 2025 ist gut begründbar.

[22] Diese Alterskohorte muss für die Bedarfsplanung erweitert werden um den Jahrgang der unter 7jährigen, da der Anspruch auf einen Kindergartenplatz nicht mit dem 6. Geburtstag erlischt und wegen der Rückstellungen von Kindern mit fehlender Schulreife usw. die Altersjahrgänge nicht identisch sind mit Einschulungsjahrgängen. Eine Bedarfsprognose muss dies berücksichtigen.
[23] Allerdings zeigt eine Bilanzierung von genehmigten Plätzen und den Anmeldungen für das Jahr 2018/2019 der Verwaltung, Frau Scheuermann, aus 11.2017 eine kurzfristig zu erwartende deutliche Unterkapazität der KiTa-Einrichtungen.

Vorgenanntes berücksichtigt, ergeben sich für die Gesamtstadt folgende Zielwerte für eine künftige bedarfsdeckende Versorgung.

Bad Dürkheim

KiTas und Horte - Vorschlag von Versorgungszielen 2020 - 2030 ff

Vorschlag anzustrebender KiTa-Plätze in % der Jahrgangsgruppen

Altersgruppe/Einrichtung	Krippe	U3	3- bis 6jährige	Hort
Versorgungsgrad 2017 (IST)	33%	42%	94%	ca. 15%
Zielwert Versorgung 2020	35%	50%	95%	20%
Zielwert Versorgung 2025	40%	55%	95%	25%
Zielwert Versorgung 2030 ff	40%	60%	95%	25%

eig.Berechnung E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 7.2017

Diese Zielwerte gehen später ein in die Vorausschau des Bedarfs an Plätzen in vorschulischen Einrichtungen.

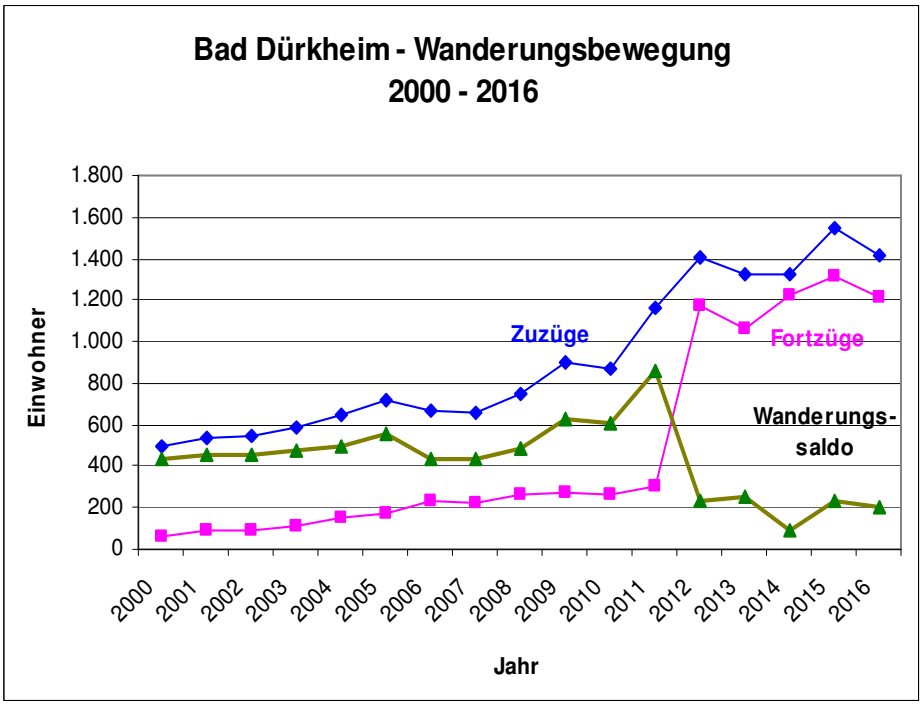
4 Wanderungsbewegung in Bad Dürkheim

4.1 Rückblick auf die Wanderungsbilanz seit 2000

Ungeachtet der massiven Alterung ist Bad Dürkheim eine sich ungemein dynamisch entwickelnde Stadt. Dabei ist die natürliche Bevölkerungsbewegung, das Verhältnis von Geburten und Sterbefällen, seit 1995 negativ mit einem Überhang von 100 bis 150 Sterbefällen. Ohne Zuwanderungsgewinne hätte sich die Bevölkerung von Bad Dürkheim seit 1995 als um knapp 3.000 Einwohner verringert.

Die Dynamik der Zuwanderung in Bad Dürkheim ist resultiert aus der Quantität und der Qualität des Wohnens (öffentliche und private Infrastruktur, Wohnumfeld, Freizeitgestaltung) in der Stadt. Voraussetzung ist die Lage im „Speckgürtel“ des prosperierenden Agglomerationsraums Rhein-Neckar mit seinem Angebot an Arbeitsplätzen und Einrichtungen der Bildung und der Kultur.

Allerdings haben sich die Wanderungsgewinne seit 2011 deutlich verringert. Sie liegen derzeit bei etwa der Hälfte derer zu Beginn des Jahrtausends. Eine der Ursachen hierfür liegt darin, dass nach 2011 keine größeren Neubaugebiete ausgewiesen wurden[24]. Doch zu keinem Zeitpunkt ist in den letzten Jahrzehnten der Wanderungssaldo ins Negative gekippt Die Wanderungsgewinne seit 2012 sind also im wesentlichen Ergebnis einer Fluktuation und der kleinmaßstäblichen Nachverdichtung..



4.2 Wanderungsgewinne als kleiner „Jungbrunnen“

Auf die positive Bedeutung der Zuwanderung in Bad Dürkheim wurde schon hingewiesen. Nur durch die Wanderungsgewinne konnte die negative natürliche Bevölkerungsbewegung, also das Übersteigen der Sterbefälle um die Zahl der Geburten, ausgeglichen werden. Zugleich stabilisierten die Wanderungsgewinne nicht nur die Einwohnerzahl, sondern sie trugen auch zu einer relativen „Verjüngung“ der Stadtbevölkerung bei: das Alter der Zuziehenden liegt deutlich unter dem der Bevölkerung im Bestand.

[24] Auskunft aus Abstimmungsgespräch 6.2017

Bad Dürkheim - Altersstuktur der Bevölkerung 2000 und der Wanderungsgewinne 2000 - 2016

Alter in Jahren	Alterstruktur (in %)	
	Bevölkerung 31.12.2000	Wanderungsgewinne 2000 - 2016
unter 3	3,3%	4,3%
3 bis unter 6	3,6%	3,9%
6 bis unter 10	5,0%	3,6%
10 bis unter 15	5,3%	4,9%
15 bis unter 25	7,2%	7,0%
25 bis unter 45	30,4%	43,1%
45 bis unter 60	23,3%	19,5%
über 60jährige	21,9%	13,7%
insgesamt	100,0%	100,0%

E&P - eig. Berechnnung nach Daten der Stadt Bad Dürkheim

Durch die Wanderungsgewinne hat sich die Einwohnerschaft Bad Dürkheims zweifelsfrei verjüngt. Auffallend ist dies nicht so sehr in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen und auch nicht bei den 15- bis 25-Jährigen, sondern bei der Altersgruppe der 25- bis 45-Jährigen (43 % gegenüber 30% im Bevölkerungsbestand). Es ist dies die Alterskohorte, aus der sich derzeit im Wesentlichen die Reproduktion speist, wie oben gezeigt wurde. Zugleich liegt die Zuwanderung von Menschen zu Beginn der zweiten Lebenshälfte und von Senioren unter den Werten, die die Dürkheimer Bevölkerung im Jahr 2000 hatte.

Die Wanderungsbilanz zeigt also die Merkmale einer Zuwanderung von Familien und Haushalten in der Familiengründungsphase. Dies hat sich in jüngster Zeit noch verstärkt: relativ angestiegen ist in den letzten Jahren der Anteil der 25- bis 45jährigen bei den Zuzügen, von gut 40% auf gegenwärtig fast 50 %.

Bad Dürkheim - Altersstuktur der Wanderungsgewinne 2000 - 2016 in drei Perioden

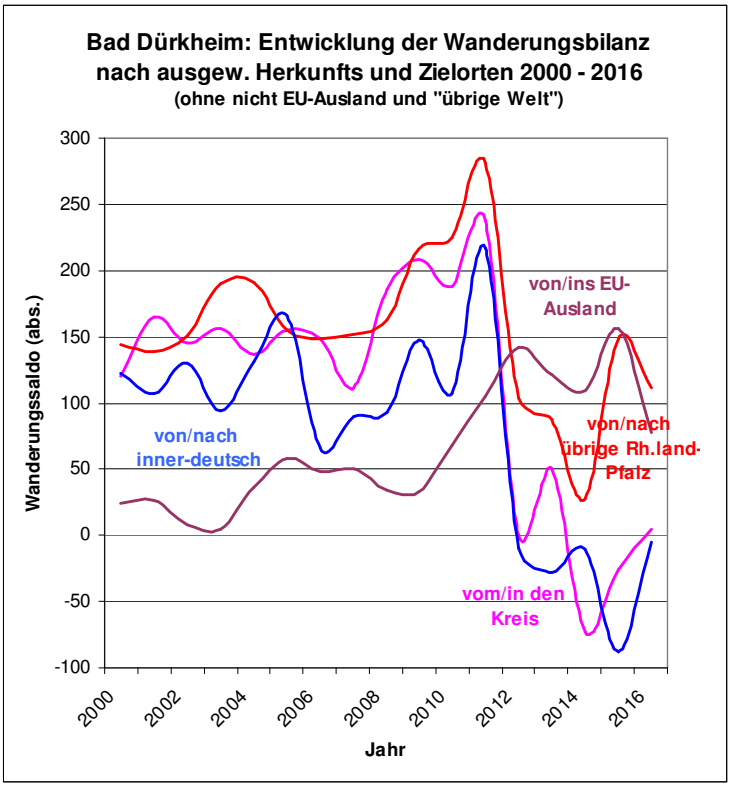
Periode	Saldo insgesamt	Saldo unter 3-jährige	Saldo 3- bis unter 6-jährige	Saldo 6 - bis unter 10-jährige	Saldo 10- bis unter 15-jährige	Saldo 15 - bis unter 25-jährige	Saldo 25 - bis unter 45-jährige	Saldo insges.45 - bis unter 60-jährige	Saldo über 60-jährige
2000 - 2005	2.861	4,5%	4,1%	4,3%	4,5%	10,0%	42,5%	17,1%	13,1%
2006 - 2 010	2.585	3,9%	3,9%	3,1%	4,6%	6,0%	40,2%	22,4%	15,9%
2011 - 2016	1.878	4,4%	3,7%	3,5%	5,9%	3,9%	48,0%	19,2%	11,5%
insges. 2000 - 2016	**7.324**	**4,3%**	**3,9%**	**3,6%**	**4,9%**	**7,0%**	**43,1%**	**19,5%**	**13,7%**

E&P - eig. Berechnung nach Daten der Stadt Bad Dürkheim

Dies ist ein Indiz dafür, dass die Attraktivität Bad Dürkheims für junge Familien nach wie vor groß ist.

4.3 Änderungen der Richtung der Wanderungsbewegung seit 2011

Woher kommen die Zuziehenden? Betrachtet man die Bilanz der Wanderungsbewegung seit 2000, bestätigt sich die starke Stellung Bad Dürkheims im Kreis und der Region als Wohnstandort. Über 60% der Wanderungsgewinne kommen aus der bilanzierten Wanderung im Umland und von Rheinland-Pfalz. Positiv und steigend sind auch die Wanderungen von und nach dem EU-Ausland; sie stellen 15 % der Wanderungsgewinne. Der Beitrag der Wanderungsgewinne vom sonstigen europäischen Ausland und zur außereuropäischen Welt ist positiv, aber deren Anteil an den Wanderungsgewinnen ist mit 2% gering. Bei einer immer noch positiven Wanderungsbilanz ist neben der gestiegenen Mobilität (oder geringeren Bindung eines Teils der Bevölkerung an Bad Dürkheim als Wohnstandort) dass sich die Wanderungsrichtungen verändert haben. Der Anteil der Wanderungsgewinne gegenüber Gemeinden im Kreis hat sich in den letzten 10 Jahren auffällig reduziert, zum Teil kam es zu Wanderungsverlusten gegenüber Nachbargemeinden. Der Wanderungssaldo gegenüber deutschen Kommunen außerhalb von Rheinland-Pfalz dreht sich von positiven Vorzeichen in Wanderungsverluste.



Bad Dürkheim hatte in den letzten fünf Jahren Wanderungsverluste in den innerdeutschen Wanderungen und im Nahbereich, während die Zuzüge aus dem EU-Ausland stark angestiegen sind.

4.4 Städtebauliche Entwicklung als Faktor einer positiven Wanderungsbilanz

Jede Planung von Wohnfolgeeinrichtungen und solchen der Daseinsvorsorge hat zwei zentrale Parameter: wie entwickelt sich die den Bedarf bestimmende „Mantelbevölkerung“, und welche Bedarfsfaktoren ergeben sich aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung und den Wanderungen.

Für den Umfang der Wanderungen ist, Wohnqualität und wirtschaftliche Stabilität vorausgesetzt, die Entwicklung des Wohnungsbestandes entscheidend. Unter den Bedingungen relativen Wohlstands gibt es ohne einen Zuwachs bei der Zahl der Wohnungen und der Wohnfläche keinen Bevölkerungszuwachs, sondern nur steigende Immobilien- und Mietpreise.

Die Entwicklung der Wohnungsversorgung hat dabei drei Komponenten:

- die Neubelegung von Wohnungen aus Bevölkerungsfluktuation
- die Binnenentwicklung und Nachverdichtung im Siedlungsgebiet,
- die Entwicklung und Erschließung neuer Siedlungsflächen.

Natürliche Bevölkerungsfluktuation:
In den letzten Jahren überstiegen die Sterbefälle die Geburten in Bad Dürkheim durchschnittlich um 100. Zuzugsmöglichkeiten in die Stadt ergeben sich bei negativer natürlicher Bevölkerungsbewegung aus dem Freiwerden von Wohnungen. Ob dadurch ein direkter Zuzug von außen eintritt oder erst über Umzugsketten innerhalb des Stadtgebietes, ist dabei zunächst unerheblich. Statistisch kaum nachweisbar, aber wohnungssoziologisch plausibel ist, dass die Zuziehenden i.d.R. jünger sind und weniger Wohnfläche pro Kopf beanspruchen als die Haushalte, deren Wohnungen aufgrund des Umzugs in Heime oder durch Todesfall zum Nachbezug frei werden.

Nachverdichtung:
Der Umfang dessen, was Binnenentwicklung durch Nachverdichtung (Ausbau, Nutzungsänderung, Neubau in Baulücken und auf Brachen) ist, ist statistisch kaum zu quantifizieren[25]. Im Folgendfen wird davon ausgegangen, dass jedes Jahr rund 50 bis 60 Wohnungen aus Nachverdichtung entstehen.[26] Zusammen mit den freiwerdenen Wohnungen aus dem Überhang von 100 Sterbefällen erklärt sich so die Wohnungversorgung der Zuwanderungsgewinne von jahresdurchschnittlich rd. 200 Personen.

Neubaugebiete:
Für die aktuell laufenden und absehbar in der Erschließung abgeschlossenen neuen Baugebiete liegt eine Aufstellung des Amtes vor, die die Grundlage für sich daraus ableitenden Bedarf vorschulischer und schulischer Einrichtungen ist.

Für die folgende Vorausschau der Alterskohorten und Bedarfe an Kindereinrichtungen und Grundschulen ergeben sich aus vorgenanntem folgende Parameter:

- Fortdauer der negativen natürlichen Bevölkerungsbewegung von rd. 100 Personen/Jahr
- Bauliche Nachverdichtung im Stadtgebiet um rd. 50 bis 60 WE p.a.
- Wanderungsgewinn von rd. 200 Personen p.a.
- Altersaufbau der Gruppe der Zuziehenden wie in den Jahren seit 2011, also Fortdauer der mehrheitlich Familienwanderung
- Gleichförmige Verteilung von natürlicher Bevölkerungsfluktuation, Nachverdichtung und Wanderungsgewinnen im Stadtgebiet.
- Aus den neuen und geplanten Neubaugebieten in Bad Dürkheim folgt in den nächsten Jahren ein Bauvolumen von rd. 370 Wohneinheiten, das zu einem Zuzug in diese Gebiete von rd. 1.400 Personen (bei Erstbezug) führen wird.
- Zudem wird unterstellt, dass auch die künftig Zuziehenden die gleiche Altersstruktur und Fertilität aufweisen und als Näherungswerte angenommen werden dürfen.

[25] Die letzte verlässliche Quelle hierfür wäre die Volkszählung 2011.
[26] Diese Schätzung von E&P wurde der Stadt Bad Dürkheim Herrn Petry und Frau Müller, in 7.2017 vorgestellt. Die Plausibilität der Annahme wurde bestätigt, ebenso die Verlängerung des Werts von 50 bis 60 WE jährlich aus Nachverdichtung in die mittlere Zukunft hinein. Hinsichtlich der räumlichen Verteilung des neuen Wohnraums aus Nachverdichtung wurde eine gleichförmige im gesamten Stadtgebiet als plausibel und mit der laufenden Erfahrung übereinstimmend bestätigt.

5 Entwicklung der Vorschul- und Schulbevölkerung in Bad Dürkheim durch Bin nenentwicklung und Neubaugebiete

5.1 Anstieg der Bedarfsgrößen aus Zuwanderung durch Nachverdichtung

Bad Dürkheim hatte in den Jahren seit 2011 einen positiven Wanderungssaldo von jahresdurchschnittlich rd. 200 Personen, der in der Zeitreihe sehr stabil war. Da es keine größere Baulandentwicklung gab, erfolgte der Bevölkerungszuwachs also im wesentlichen durch innerstädtische Fluktuation und ein zusätzliches Angebot aus Rückgewinnung und Nachverdichtung.

Bad Dürkheim
Wanderungsgewinne aus Nachverdichtung/Fluktuation nach Altersgruppen (in %) 2011 - 2016

Zeitraum	Altersgruppen								Anteil 15- bis 45jähriger Frauen
	unter 3jährige	3- bis 6-jährige	6- bis 10-jährige	10- bis 15-jährige	15- bis 25-jährige	25 - bis 45-jährige	45 - bis 60-jährige	Saldo über 60-jährige	
2011 - 2016	4,4%	3,7%	3,5%	5,9%	3,9%	48,0%	19,2%	11,5%	24,5%

E&P - eig. Berechnung nach Daten der Stadt Bad Dürkheim

Vorausgesetzt, die Altersstruktur der Wanderungsgewinne von Bad Dürkheim ändert sich nicht wesentlich und das Potenzial für Nachverdichtung besteht in er Zukunft in ähnlichem Umfang fort, kommt man zu folgenden Kennwerten für die Zuwanderung und die Auswirkung auf die Kinder im Vorschul- und Schulalter.

Bad Dürkheim
Geschätzt. jährlicher Zuwachs aus Nachverdichtung
Annahmen: konstante Zuwachs in identischen Strukturen wie in der Periode 2012 - 2016

durchschn. Bevölk.zuwachs aus Fluktuation und Nachverdichtung 2012 bis 2016		**203**
kalk. jährlicher Zuwachs Personen		203
davon U3	*4,4%*	*9*
3 - 6jährige	*3,7%*	*8*
6- bis 10jährige	*3,5%*	*7*
Zuzug Jahrgang U3 durchschn.		*3*
Zuzug Jahrgang 3- 6j-durchschn.		*3*
Zuzug Jahrgang 6- 10j-durchschn.		*2*
Anteil Zuzug 15- 45-jährige Frauen	*24,5%*	*50*
Geburten p.a. aus Zuwanderung*		*2,5*

* bei einer Fertilität von 50 Geburten/1000 Frauen im Alter von 15 bis 45 (Durchschntt aus 2000 bis 2012)
eig. Berechn.E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

Unmittelbarer Mehrbedarf aus Zuzug:
Für die Bedarfsplanung vorschulischer und schulischer Einrichtungen heißt dies, dass aus Zuzug ein Mehrbedarf für rd. 9 Kinder im Alter unter drei Jahren und jeweils etwa sieben Kindern im KiTa- und Grundschulalter folgt. Dies ist der unmittelbar aus Wanderungsgewinnen folgende Mehrbedarf, der als Konstante im Prognosezeitraum fortzuschreiben ist. Etwa 50 % dieses Mehrbedarfs sind in der Kernstadt abzudecken.

Mehrbedarf aus Reproduktion der Zugezogenen:
Im Zuge der Zuwanderung kommt es zusätzlich zu einem Mehrbedarf durch Geburten aus dem Kreis der Zugezogenen. Gegenüber dem überschaubaren Mehrbedarf als direkter Wirkung des Zuzugs von Haushalten mit Kindern ist der Mehrbedarf aus Geburten der Zugezogenen kumulativ und addiert sich auf den aus dem Bevölkerungsaufbau im Bestand auf. Dieser Mehrbedarf aus den künftigen Geburten von Zugezogenen beginnt bei einem Anteil von 24,5 % der weiblichen 15- bis 45jährigen an den Zuziehenden, mit der überschaubaren Anzahl etwa 2 bis 3 zusätzlichen Geburten[27] jährlich, steigert sich aber durch den weiteren Zuzug im Betrachtungszeitraum sukzessiv auf gut 30 Geburten im Jahr 2031.

5.2 Mehrbedarf aus der Entwicklung von Neubaugebieten

Für die Abschätzung des Mehrbedarfs aus den Neubaugebieten liegen Angaben und Eckwerte für die laufenden und geplanten Entwicklungsgebiete in Bad Dürkheim vor[28]. Zugleich konnte der Zeitraum grob eingegrenzt werden, in dem die Entwicklungsgebiete baureif erschlossen, bebaut und bezogen sein werden. Die folgende Übersicht gibt diese absehbare Entwicklung quantitativ und räumlich zugeordnet an.

Bad Dürkheim
Abschätzung der demographischer Auswirkung von Neubaugebieten

Neubaugebiet	Name	Fläche (ha)	Stand	Realisierung	gesch. Durchführ.zeit	Wohnungsbauvolumen* (in WE)	geschätzter Zuzug** Personen	Jahr des Wirksamwerdens /Bezug von Personen im Jahr				
								2018	2019	2020	2021	2022
Kernstadt	Fronhof II***	20,0 ha	Erschl abgeschl		3 Jahre	367 WE	800	200	400	200		
Grethen/Hausen	Hausener Bruch****	5,5 ha	B-Plan in Aufst.	2018/19	2 Jahre	150 WE	375			50	225	100
Hardenburg	Brache Seilerbahn	1,4 ha	unbestimmt		1 bis 2 Jahre	40 WE	100		70	30		
Leistadt	in den Langwiesen****	2,4 ha	in Bebauung		2 Jahre	50 WE	125	100	25			
Ungstein												
Voraussichtlicher Einwohnerzuwachs aus Neubau							**1.400**	**300**	**495**	**280**	**225**	**100**

* gemäß Angaben der Satdt Bad Dürkheim
** geschätzte Haushaltsgröße bei Neubezug maximal 3 Pers./WE
*** Bei voraussichtlich 226 EH/DH/RH und 141 Geschoßwohnng wird eine durchschn.Pes.zahl von 2,18 /WE angenommen
**** voraussichtlich reine EH/DH-Gebiete, Annahme von durchschnittlich 2,5 Pers/WE

E&P, eig. Berechnungen nach Angaben der Stadt Bad Dürkheim sowie Schätzwerten zu HH-Größen und Bezugsfertigkeiten

Knapp zwei Drittel des Neubauvolumens in Entwicklungsgebieten wird demnach in der Kernstadt realisiert, der Schwerpunkt der Durchführung wird in den nächsten beiden Jahren liegen.

Unmittelbarer Mehrbedarf aus Zuzug in Neubaugebieten:
Für die Bedarfsplanung vorschulischer rund schulischer Einrichtungen heißt dies, dass aus dem Zuzug in Neubaugebiete ein stoßartiger Mehrbedarf entsteht von in der Spitze 22 U3-Kindern, von 19 Drei- bis Sechsjährigen und von 17 Grundschulkindern.

[27] Zusätzlich gegenüber dem Jahrgang 2017. Für die Berechnung wurde die mittlere Fertilität 15- bis 45-jähriger Frauen von 50 je 1000 unterstellt, wie sie sich aus der Analyse des Bevölkerungsbestandes als mittlerer Wert darstellte.
[28] Für die Umsetzung von Flächen und Wohneinheiten zu künftiger Bewohnerzahl hat Ende Juli 2017 eine Abstimmung mit der Stadt Bad Dürkheim, Herrn Petry und Frau Müller stattgefunden.

Stadt Bad Dürkheim insgesamt		2018	2019	2020	2021	2022	2023
Vorauss. Einwohnerzuwachs aus Neubaugebieten	**1.400**	**300**	**495**	**280**	**225**	**100**	
Anstieg Alterskohorte U3		13	22	12	10	4	
Anstieg Alterskohorten 3- bis 6jährige		11	18	10	8	4	
Anstieg Alterskohorte 6- bis 10jährige		11	17	10	8	4	

Diese Spitzenlast liegt bereits in den nächsten Jahren mit der Klimax in 2022, um danach rasch abzufallen. Der räumliche Schwerpunkt liegt dabei in der Kernstadt Mitte, also im Bereich der Valentin-Ostertag-Schule und den Kindergärten in der Stadtmitte.

Mehrbedarf aus Reproduktion der Zugezogenen:
Im Zuge der Zuwanderung kommt es zusätzlich zu einem Mehrbedarf durch Geburten aus dem Kreis der Zugezogenen. Der stoßartige Mehrbedarf als direkter Wirkung des Zuzugs von Haushalten mit Kindern ist beträchtlich. Hinzu kommt jedoch der ansteigende Bedarf aus den Geburten von den relativ jungen Zuziehenden. Die Zahl dieser Kinder liegt in den Neubaugebieten nach 2022 relativ stabil bei 12 bis 16.

5.3 Zusammenschau von Nachverdichtung und Neubau

Für die Betrachtung des künftigen Bedarfs an Kinderbetreuungseinrichtungen sind die Nachverdichtung und die damit bewirkten Wanderungsgewinne von größerer Bedeutung noch als die Anpassungen der Infrastrukturen an die aus den Neubaugebieten herrührenden Bedarfe. Dies ergibt sich schon aus den Relationen im Zeitraum bis 2031: zwei Drittel des direkt bewirkten Zuzugs bzw. der Zuzugsmöglichkeiten bis 2031 entfallen auf die Nachverdichtung.

Bad Dürkheim
voraussichtl. Zuzug durch Nachverdichtung und Neubau 2018 - 2031

Ortsteil/KiTa-Bezirk	EW 2016	EW Anteil (in %)	Zuzug aus Nachverdichtung*		Zuzug in Neubaugebiete**	Zuzug insgesamt 2018-2031
			p.a.	insges.		
Kernstadt Mitte	9.935	52%	103	1.442	800	2.242
Kernstadt Nord/Ost	3.839	20%	40	557		557
Grethen/Hausen	1.182	6%	12	172	375	547
Hardenburg	2.019	10%	21	293	100	393
Leistadt	1.049	5%	11	152	125	277
Ungstein	1.263	7%	13	183	0	183
Stadt Bad Dürkheim	19.287	100%	200	2.800	1.400	4.200

* Annahme von auch künftig rd. 50 - 60 WE aus Nachverdichtung und Fluktuation in Abstimm mit Stadt, Frau Müller, Herrrn Petry, in 7.2017

** Schätzung der WE und EW in den geplanten Neubaugebieten Stand 7.2017

E&P, eig. Berchnungen nach Angaben der Stadt Bad Dürkheim sowie Schätzwerten zu HH-Größen und Bezugsfertigkeiten

Während die Bedarfszuwächse aus dem Bezug der Neubaugebiete räumlich lokalisierbar steil ansteigend sind, um dann abzufallen, wachsen die Mehrbedarfe aus Nachverdichtung im Beobachtungszeitraum mittelfristig stetig und räumlich dispers[29]. Ausgehend von dem u.a. Modell und den darin bezeichneten Eckwerten wird im Folgenden die absehbare demogra-

[29] Die Annahme der Gleichverteilung im gesamten Stadtgebiet ist eine Vereinfachung mangels anderer belastbarer Annahmen für die Zukunft. Und dies gilt auch dafür, dass es keine zeitlichen Schwerpunkte für die einzelnen Stadträume gibt, sondern sich alle Stadtgebiete gewissermaßen im Gleichschritt bewegen.

phische Entwicklung, wie sie in den ersten Kapiteln dargestellt wurde, nun zusammengeführt mit den Parametern, die sich aus den Wanderungen und der städtebaulichen Entwicklung in Zukunft ergeben werden.

Bad Dürkheim

Abschätzung* des Zuwachses der Geburten und ausgew. Altersgruppen aus städtebaulicher Entwicklung 2017 - 2031

	Bevölkerungsentwicklung	Bad Dürk-heim insgs.	davon wirksam im Jahr (Personen)														
			2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
	Bevölkerung 31.12.2016	19.287															
aus Nachverdichtung	Zuzug p.a. (Flukt./Nachverdichtung)	203 p.a.	200	203	406	609	812	1.015	1.218	1.421	1.624	1.827	2.030	2.233	2.436	2.639	2.842
	kumulativ Zuzug 15- 45jähr.Frauen	50 p.a.	50	50	98	146	194	242	290	338	387	435	483	531	579	627	675
	*Zuzug** Kohorte U3*	*4,4%*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*	*9*
	*Zuzug** Kohorte 3- 6jährige*	*3,7%*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*	*8*
	*Zuzug** Kohorte 6-10*	*3,5%*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*	*7*
	Zuzug Jahrgang U3 durchschn.		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Zuzug Jahrgng 3- 6j-durchschn.		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Zuzug Jahrgang 6- 10j-durchschn.		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Geburten p.a. aus Nach-verdicht-Zuwanderung***	*50/1000 Frauen15-45j.*	*2*	*2*	*5*	*7*	*10*	*12*	*15*	*17*	*19*	*22*	*24*	*27*	*29*	*31*	*34*
	Geburten und Zuzug Nachverdichtung in den Altersjahrgängen		*5*	*5*	*8*	*10*	*13*	*15*	*17*	*20*	*22*	*25*	*27*	*30*	*32*	*34*	*37*
Zuzug in Neubaugebiete	**Bevölk.zuwachs aus Neubau**	insges. 1.400		300	495	280	225	100									
	davon Frauen 15- 45jährig aus Zuzug Neubau kumulativ			74	192	255	301	316	305	295	285	276	266	258	249	241	233
	*Zuzug** Kohorte U3*	*4,4%*		13	22	12	10	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	*Zuzug** Kohorte 3- 6jährige*	*3,7%*		11	18	10	8	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	*Zuzug** Kohorte 6-10*	*3,5%*		11	17	10	8	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Zuzug Jahrgang U3 durchschn.			4	7	4	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Zuzug Jahrgang 3- 6j-durchschn.			4	6	3	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Zuzug Jahrgang 6- 10j-durchschn.			3	4	2	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Geburten p.a. aus Neubau-Zuwanderung***	*50/1000 Frauen15-45j.*		4	10	13	15	16	15	15	14	14	13	13	12	12	12
	Geburten und Zuzug Neubaugebiete den Altersjahrgängen			8	17	17	18	17	15	15	14	14	13	13	12	12	12
gesamt	**Vorauss. Zuwachs der Geburtsjahrgänge aus städtebaulicher Entwicklung und Zuwande-rung in Bad Dürkheim**			**14**	**25**	**27**	**31**	**32**	**33**	**35**	**37**	**38**	**40**	**42**	**44**	**46**	**48**

Anmerkung.: in Summenbildung Abweichungen durch Rundung

* Modellrechnung unter Annahme bekannter Neubauvorhaben und konstanter Nachverdichtung

** Annahme unter der Annahme eines Zuzugs in gleicher Altersstruktur wie 2012-2016

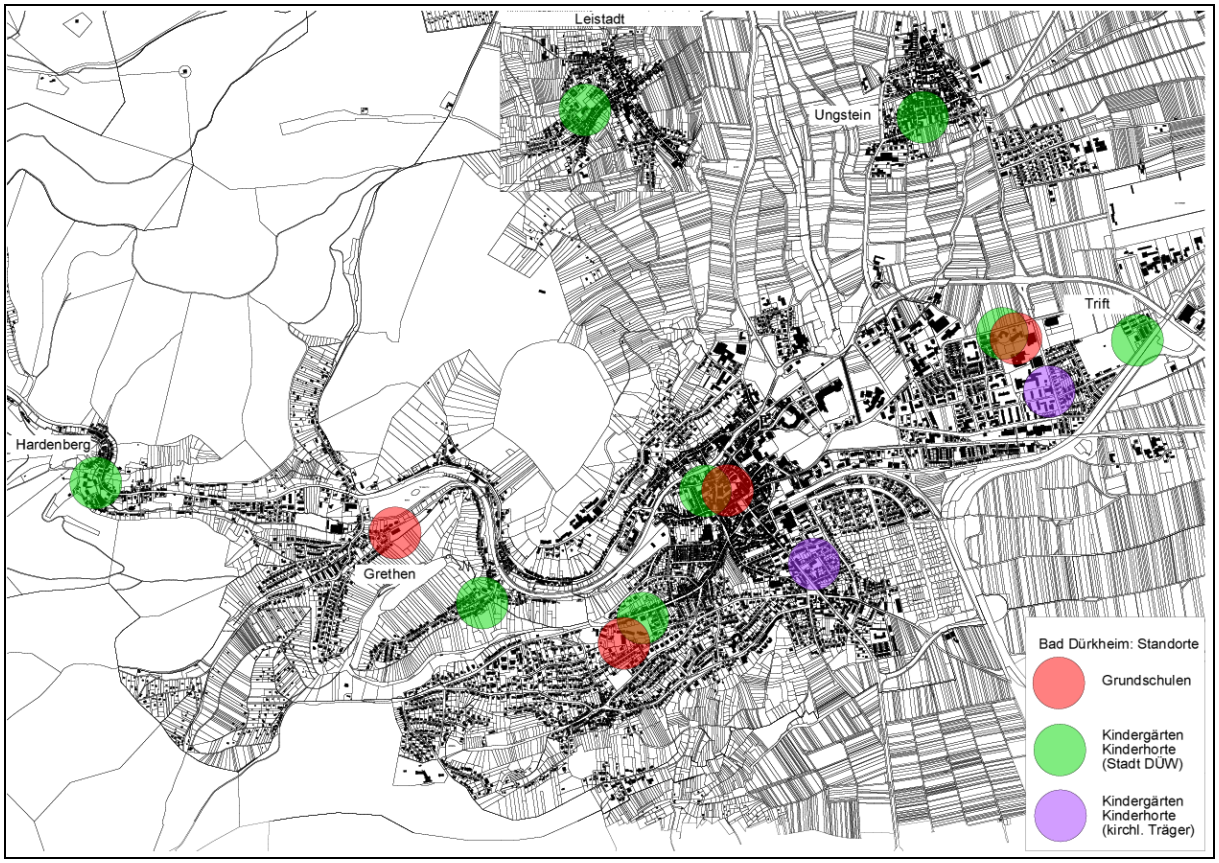
*** bei einer Fertilität von 50 Geburten/1000 Frauen im Alter von 15 bis 45 (Durchschntt aus 2000 bis 2012)

eig. Berechn.E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

6 Vorausschau künftiger Bedarfe der Kinderbetreuung

Im Folgenden werden die sich aus der Altersstruktur und der Fertilität der Bevölkerung im Bestand (im folgenden „Altbevölkerung“) absehbaren Jahrgangsstärken zusammengeführt mit den von „Neubürgern“ aus dem Bezug der Neubaugebiete und von Wohnraum aus Nachverdichtung[30]. Es gelten dabei die o.a. Annahmen zur Altersstruktur des Bevölkerungszuwachses aus Wanderungsgewinnen und der altersgruppenspezifischen Fertilität.

Die erwarteten Wirkungen aus der demographischen Entwicklung und der Effekte aus Neubaugebieten und der Nachverdichtung werden auf die Kindergartenbezirke und die Schuleinzugsbereiche heruntergebrochen. Die nachstehende Übersichtskarte gibt die gegenwärtigen Schul und Kindergartenstandorte an.



6.1 Entwicklung der künftigen Jahrgangsstärken in Bad Dürkheim

Die für eine Bedarfsermittlung für vorschulische und schulische Einrichtungen zentrale Größe sind die künftigen Jahrgangsstärken. Diese ergeben sich zum einen aus der anzunehmenden Geburtenzahl aus der Altbevölkerung sowie dem Zuzug von Familien mit Kindern und den Geburten aus dem Kreis dieser Neubürger.

Die nachfolgende Übersicht zeigt, dass durch die zu erwartenden Zuwanderung sich die Stärken der Geburtsjahrgänge bis 2031 um rund ein Sechstel erhöhen werden. Bewirkt wird dieser Anstieg bis 2022 überwiegend durch den Bezug der neu ausgewiesenen Wohnge-

[30] Es versteht sich von selbst, dass Wohnungen in Neubaugebieten ebenso wie durch Nachverdichtung geschaffene Wohnungen nicht ausschließlich von Zuziehenden von außerhalb belegt werden, sondern dass dem z.T. längere Umzugsketten vorausgehen.

biete, danach dominiert der Effekt aus Nachverdichtung und Nachbelegung von aus Altersgründen und Tod frei werdendem Wohnraum. Dieser Effekt ist, den Umfang und die Kontinuität der Nachverdichtung vorausgesetzt[31], im Zeitraum der Vorausschau auch stetiger und nachhaltiger.

Im Ergebnis wird die für die Schulplanung relevante Jahrgangsstärke bis 2031 von knapp 150 auf rd. 175 Kinder steigen.

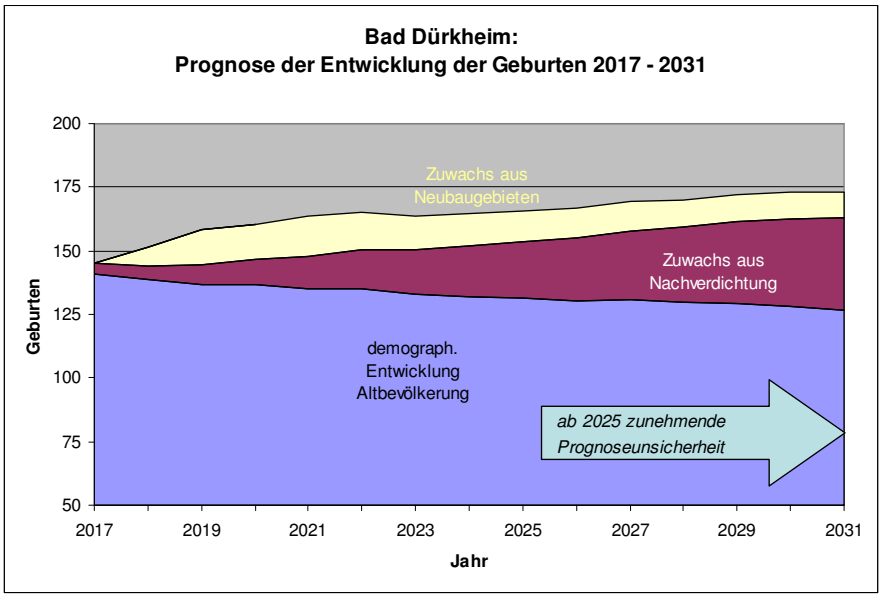
Bad Dürkheim
Abschätzung* der Jahrgangsstärken 2017 - 2031**

Jahr/Alters-jahrgang	demograph. Entwicklung Alt-Bevölk.	Zuwachs aus Nachver-dichtung	Zuwachs aus Neubau-gebieten	zu erwartende Jahrgangs-stärke cirka
2017	141	5	0	145
2018	139	5	7	151
2019	137	8	14	158
2020	137	10	14	161
2021	135	13	16	163
2022	135	15	15	165
2023	133	17	13	163
2024	132	20	12	164
2025	131	22	12	166
2026	130	25	12	167
2027	131	27	11	169
2028	130	30	11	170
2029	129	32	11	172
2030	128	34	10	173
2031	126	37	10	173

* Unter Annahme o.a. Wohndichten, Altersstrukturer und Fertilität
** Abweichungen durch Rundungen auf Ganzzahlen

eig. Berechn.E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

Die nachfolgende Graphik verdeutlicht, dass der Geburtenanstieg im wesentlichen aus der Nachverdichtung resultiert und über dem Zuwachs an Geburten liegt, der aus Neubaugebieten zu erwarten ist. Insgesamt wird dieser Effekt den Geburtenrückgang, der aus dem Kreis der Altbevölkerung zu erwarten ist, deutlich übersteigen.



[31] Zum Potential der Nachverdichtung sind in Juli und August 2017 Abstimmungen mit der Bauverwaltung, Herrn Petry und Frau Müller, erfolgt, auf deren Ergebnis diese Modellrechnung basiert.

6.2 Voraussichtliche Entwicklung in den Schuleinzugsbezirken

Eine Vorausschau der künftigen räumlichen Verteilung, egal ob bezogen auf die Schuleinzugsbezirke oder die Bezirke der Kindertagesstätten, kann lediglich Näherungswerte ergeben. Dies liegt daran, dass bei den meisten eingehenden Parametern eine Gleichverteilung im Stadtraum unterstellt werden muss. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Nachverdichtung und der Attraktivität als Wohnstandort.

Im Folgenden werden die prognostizierten Werte des Zuwachses aus Neubaugebieten den aktuellen Schuleinzugsbezirken zugeordnet.. Die Zuwächse aus Nachverdichtung wurden dagegen nach dem Schlüssel auf die Schulbezirke verteilt, der sich aus der Einwohnerzahl zum 31.12.2016 ergibt.

Bad Dürkheim
Bevölkerungsverteilung nach Schuleinzugsbezirken zum 31.12.2016

Bevölkerung	Bezirk				Bad Dürkheim insgs.
	01 - VOS	02 - Grethen	03 - Pestalozzi	04 - Salier	
insgesamt	4.597	3.196	5.317	6.157	19.267
Bev-Anteil	23,9%	16,6%	27,6%	32,0%	100,0%

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

Die Modellrechnung ergibt - bei aller Scheingenauigkeit, die diese aufgrund der notwendigen Komplexitätsreduktion hat - für die verschiedenen Schulbezirke doch signifikante Unterschiede:

- Relativ stabil ist die Jahrgangsstärke im Bezirk 01, die sich gegenüber dem IST aus 2016 kaum oder nur im Rahmen der Abweichungstoleranz verändern wird.

- Im Bezirk 02 Grethen ist ein deutlicher Anstieg der Jahrgangsstärken um fast 50 % gegenüber 2016 zu erwarten. Es ist dies aber auch der Bezirk, in dem die Irrtumswahrscheinlichkeit u.E. am höchsten ist[32].

- Stark werden die Jahrgangsstärken im Bezirk 03 Pestalozzischule ansteigen, in der Größe von rd. 25 % bzw. 10 bis 12 Kindern gegenüber 2016. Die Eintrittswahrscheinlichkeit ist u.a. aus Gründen der nun zum Bezug anstehenden Baugebiete sehr hoch. Die Wirkung von Nachverdichtung und Neubaugebieten ist hier etwa gleich hoch.

- Im Bezirk 04 Salier-Schule werden die Jahrgangsstärken zunächst, bis Mitte der 20er Jahre, voraussichtlich abfallen, um sich dann wieder auf das Niveau von 2016 zu stabilisieren. Maßgeblich hierfür wird die Wirkung aus Nachverdichtung sein.

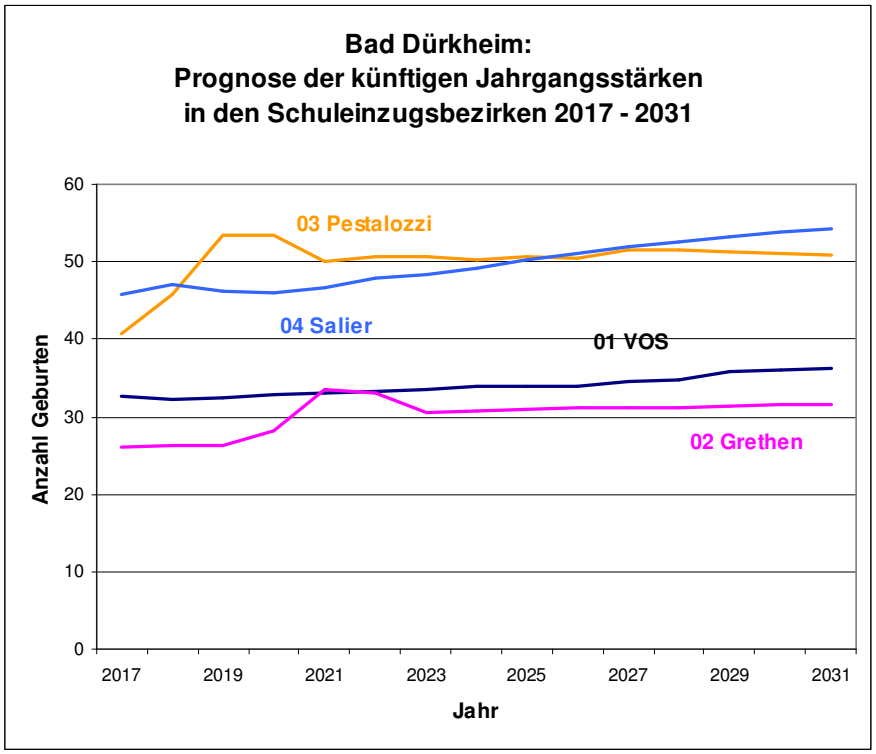
[32] zum einen aus Gründen des Potenzials der Nachverdichtung sowie der zeitlichen Unbestimmtheit der Realisierung des Neubaugebiets in Hardenberg.

Bad Dürkheim
Abschätzung* der Altersjahrgänge in den Schulbezirken 2017 - 2031**

			davon wirksam im Jahr (Personen)														
			2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
Schulbezirke	01 VOS	demograph. Entwicklung Alt-Bevölk.	31	31	31	30	30	30	29	29	29	28	28	28	28	28	27
		aus Nachverdichtung	1	1	2	2	3	4	4	5	5	6	6	7	8	8	9
		aus Neubau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	01 VOS	**insges. geschätzt**	**33**	**32**	**32**	**33**	**33**	**33**	**34**	**34**	**34**	**34**	**34**	**35**	**36**	**36**	**36**
	02 Grethen	demograsph. Entwicklung Alt-Bevölk.	26	25	25	25	25	25	23	23	23	23	23	23	23	23	22
		aus Nachverdichtung		1	1	2	2	3	3	3	4	4	4	5	5	6	6
		aus Neubau	0	0	0	1	7	6	4	4	4	4	4	4	4	3	3
	02 Grethen	**insges. geschätzt**	**26**	**26**	**26**	**28**	**34**	**33**	**31**	**31**	**31**	**31**	**31**	**31**	**31**	**32**	**32**
	03 Pestalozzi	demograph. Entwicklung Alt-Bevölk.	39	39	38	38	37	38	37	37	37	36	37	36	36	35	34
		aus Nachverdichtung	2	2	2	3	3	4	5	5	6	7	7	8	9	9	10
		aus Neubau	0	5	13	12	9	9	9	8	8	8	7	7	7	7	7
	03 Pestalozzi	**insges. geschätzt**	**41**	**46**	**53**	**53**	**50**	**51**	**51**	**50**	**51**	**50**	**52**	**51**	**51**	**51**	**51**
	04 Salier	demograph. Entwicklung Alt-Bevölk.	44	44	43	43	43	43	43	43	43	43	43	43	43	43	43
		aus Nachverdichtung	2	2	3	3	4	5	6	6	7	8	9	9	10	11	12
		aus Neubau	0	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	04 Salier	**insges. geschätzt**	**46**	**47**	**46**	**46**	**47**	**48**	**48**	**49**	**50**	**51**	**52**	**53**	**53**	**54**	**54**
gesamt	**Bad Dürkheim**	demograph. Entwicklung Alt-Bevölk.	141	139	137	137	135	135	133	132	131	130	131	130	129	128	126
		aus Nachverdichtung	5	5	8	10	13	15	17	20	22	25	27	30	32	34	37
		aus Neubau	0	7	14	14	16	15	13	12	12	12	11	11	11	10	10
		insges. voraussichtlich	**145**	**151**	**158**	**161**	**163**	**165**	**163**	**164**	**166**	**167**	**169**	**170**	**172**	**173**	**173**

* Unter Annahme der Gleichverteilung der Nachverdichtung in Zeit, Raum und Zuwanderngssruktur und gleicher Fertilität in allen Stadträumen
** Abweichungen durch Rundung

eig. Berechn.E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017



Aus diesen Modellrechnungen ergeben sich für die Schuleinzugsbezirke folgende Schuleingangsjahrgänge. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass u.a. wegen der Differenz zwischen Kalenderjahr und Schuljahr sowie durch Rückstellungen von Kindern die tatsächlichen Schulanmeldungen von den sich rechnerisch ergebenden Werten abweichen können.

Modellrechnung: künftige Stärken der Eingangsklassen (cirka) in den Schuljahren bis 2040 einschl Zuwanderungsgewinne

Geburts-jahrgang	Einschulung/ Schluljahr	Schuleinzugsbezirk*				Bad Dürkheim insgs.
		01 VOS	02 - Grethen	03 - Pestalozzi	04 - Salier	
2011	2017/18	35	22	41	46	144
2012	2018/19	30	19	45	39	133
2013	2020/21	44	30	48	47	169
2014	2021/22	30	27	31	54	142
2015	2022/23	43	24	41	45	153
2016	2023/24	38	28	45	55	166
2017	2024/25	37	23	39	52	151
2018	2025/26	33	26	41	46	145
2019	2026/27	32	26	46	47	151
2020	2027/28	32	26	53	46	158
2021	2028/29	33	28	53	46	161
2022	2030/31	33	34	50	47	163
2023	2031/32	33	33	51	48	165
2024	2032/33	34	31	51	48	163
2025	2033/34	34	31	50	49	164
2026	2034/35	34	31	51	50	166
2027	2035/36	34	31	50	51	167
2028	2036/37	34	31	52	52	169
2029	2037/38	35	31	51	53	170
2030	2038/39	36	31	51	53	172
2031	2039/40	36	32	51	54	173

* Schuleinzugsbezirke gem.Beschlüssen aus 6.2017

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

Vorausgesetzt, die Zuwanderung nach Bad Dürkheim hält in dem erwartenden Umfang an und die kleinräumige Nachverdichtung verteilt sich annähernd gleich auf die Schuleinzugsbezirke, ergibt sich für die Schuleingangsklassen in den Bezirken folgendes Bild.

- Der Bezirk 01 VOS wird sich nach deutlichen Schwankungen der Jahrgangsstärke zu Beginn der 20er Jahre stabilisieren. Die Stärke der Eingangsklassen wird sich einpendeln bei rd. 35 Schülern.
- Der Bezirk 02 Grethen wird ein deutliches Anwachsen der Eingangsjahrgänge verzeichnen von derzeit etwa 20 Schülern auf 30 ab Mitte der 20er Jahre. Für Grethen ist jedoch kontinuierlich zu überprüfen, ob die erwartete Neubauentwicklung und die Nachverdichtung im angenommenen Umfang tatsächlich eintritt.
- Im Bezirk 03 Pestalozzi-Schule ist ab Mitte der 20er Jahre ein deutliches Anwachsen der Jahrgangsstärke der Erstklässler zu erwarten, die sich dann auf den Niveau von rd. 50 Schülern stabilisieren wird.
- Im Bezirk 04 Salierschule wird sich bei bis dahin deutlichen Schwankungen die Jahrgangsstärke ab Beginn der 20er Jahre bei rd. 50 Schülern einpendeln.

6.3 Modellrechnung der voraussichtlichen Entwicklung der Jahrgangsstärken in den Bezirken für Kindertagesstätten

Der warnende Hinweis bezüglich Scheingenauigkeiten und hinsichtlich der Belastbarkeit der in die Modellrechnung eingehenden Parameter, der für die Schulbezirke gegeben wurde, gilt hier aufgrund der größeren Zahl der Bezirke verschärft.

Auch für die KiGa-Bezirke wurden die zu erwartenden Zuwächse aus Neubaugebieten direkt zugeordnet, die Zuwächse der Altersjahrgänge aus Verdichtung und Nachbelegung freiwerdender Wohnungen wurden nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl in den Bezirken vom Jahresende 2016 vorgenommen.

Der Schlüssel sieht folgendermaßen aus:

Bad Dürkheim
Bevölkerung in den KiGa-Bezirken zum 31.12.2016 (absolut und in %)

Bevölkerung	KiGa-Bezirk						Bad Dürkheim insgs.
	KiGa - Stadtmitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Hardenburg	KiGa - Haus für Kinder	
insgesamt	9.935	1.182	1.263	1.049	2.019	3.839	19.287
Bevölk.Anteil	51,5%	6,1%	6,5%	5,4%	10,5%	19,9%	100,0%

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 7.2017

Der Umfang von aus Neubaugebieten zu erwartendem Bevölkerungszuwachs und dem aus Nachverdichtung ist in den KiGa-Bezirken sehr unterschiedlich. Der von der Bevölkerungszahl größte Kindergartenbezirk Stadtmitte hat sowohl hinsichtlich des Zuwachses aus Neubau wie Nachverdichtung die größten Anteile.

Bad Dürkheim
Modellrechnung: Abschätzung* der Altersjahrgänge in den Bezirken städtischer Kindertagesstätten 2017 - 2031**

Kindergarten			davon wirksam im Jahr (Personen)														
			2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
KiTa-Bezirke	KiGa Stadtmitte	demograph. Entwicklung Alt-Bevölk.	71	70	69	69	68	68	67	66	65	64	65	64	64	63	62
		aus Nachverdichtung	3	3	4	5	7	8	9	10	11	13	14	15	16	18	19
		aus Neubau	0	5	13	12	9	9	9	8	8	8	7	7	7	7	7
		insges. geschätzt	**74**	**78**	**86**	**87**	**84**	**84**	**85**	**85**	**85**	**85**	**86**	**87**	**88**	**88**	**87**
	KiGa Grethen	demograsph. Entwicklung Alt-Bevölk.	8	8	8	8	9	9	8	9	8	8	8	8	8	8	8
		aus Nachverdichtung	0	0	0	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2
		aus Neubau	0	0	0	1	7	6	4	4	4	4	4	4	4	3	3
		insges. geschätzt	**9**	**9**	**9**	**10**	**16**	**15**	**14**	**14**	**14**	**14**	**13**	**14**	**13**	**14**	**13**
	KiGa Ungstein	demograsph. Entwicklung Alt-Bevölk.	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
		aus Nachverdichtung	0	0	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2
		aus Neubau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		insges. geschätzt	**9**	**8**	**9**	**8**	**9**	**9**	**9**	**10**	**10**	**10**	**10**	**10**	**10**	**11**	**11**
	KiGa - Leistadt	demograsph. Entwicklung Alt-Bevölk.	6	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
		aus Nachverdichtung	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2
		aus Neubau	0	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
		insges. geschätzt	**6**	**9**	**8**	**9**	**9**	**9**	**9**	**9**	**9**	**10**	**10**	**10**	**10**	**10**	**10**
	KiGa - Hardenburg	demograsph. Entwicklung Alt-Bevölk.	18	17	17	17	16	16	15	15	15	15	15	15	15	15	15
		aus Nachverdichtung	1	1	1	1	1	2	2	2	2	3	3	3	3	4	4
		aus Neubau	0	0	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
		insges. geschätzt	**18**	**18**	**19**	**20**	**19**	**19**	**18**	**18**	**18**	**19**	**19**	**19**	**19**	**19**	**19**
	KiGa - Haus für Kinder	demograph. Entwicklung Alt-Bevölk.	30	30	29	28	28	28	28	28	28	28	28	27	27	27	27
		aus Nachverdichtung	1	1	2	2	3	3	3	4	4	5	5	6	6	7	7
		aus Neubau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		insges. geschätzt	**31**	**31**	**30**	**30**	**30**	**31**	**31**	**32**	**32**	**33**	**33**	**33**	**34**	**34**	**35**
gesamt	Bad Dürkheim	demograph. Entwicklung Alt-Bevölk.	141	139	137	137	135	135	133	132	132	131	131	130	130	129	127
		aus Nachverdichtung	5	5	8	10	13	15	17	20	22	25	27	30	32	34	37
		aus Neubau	0	8	17	17	18	17	15	15	14	14	13	13	12	12	12
		insges. voraussichtlich	**146**	**152**	**162**	**164**	**166**	**168**	**166**	**167**	**168**	**169**	**171**	**172**	**174**	**175**	**175**

* Unter Annahme der Gleichverteilung der Nachverdichtung in Zeit, Raum und Zuwanderngssruktur und gleicher Fertilität in allen Stadträumen
** Abweichungen durch Rundung

eig. Berechn.E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

- Im KiGa-Bezirk Stadtmitte wird die Jahrgangsstärke voraussichtlich kurzfristig und deutlich ansteigen um 15 bis 20% auf eine Größenordnung von 85 bis 90 Kindern im Altersjahrgang. Ursächlich hierfür sind Nachverdichtung und Neubau gleichermaßen.
- Im Kindergartenbezirk Grethen wird die Jahrgangsstärke deutlich ansteigen auf rd. 15 Kinder. Maßgeblich hängt dies davon ab, ob in Grethen tatsächlich eine Nachverdichtung im kalkulierten Umfang eintritt.

- In den Kindergartenbezirken Leistadt und Ungstein werden durch Neubau die Jahrgangsstärken kurzfristig auf 8 bis 10 Kinder ansteigen und, stabilisiert durch Nachverdichtung, auf dem Niveau einer Jahrgangsstärke von etwa 10 Kindern verbleiben.
- Im Kindergartenbezirk Hardenburg bleiben die Jahrgangsstärken etwa auf dem gleichen Niveau wie derzeit.
- Im Bezirk „Haus für Kinder“ wird es ab Mitte der 20 Jahre zu einem Anstieg der Geburtenzahl kommen in der Größenordnung von 10 % entsprechend 3 oder 4 Kinder.

Nochmal: die vermeintliche Genauigkeit der Werte in den Modellrechnungen ist trügerisch. Es ist wenig wahrscheinlich, dass Nachverdichtung und Nachbelegung frei werdender Wohnungen in allen Bezirken gleichförmig und zudem synchron verlaufen und alle eingehenden Variablen in der Zeit bis 2031 stabil und unverändert sind. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind diese Modellrechnungen aber die einzige Möglichkeit, für Planungszwecke Näherungswerte zu schaffen.

7 Bedarfsermittlung

7.1 Grundschulen

Die Ermittlung der Stärken der Schuleingangsjahrgänge ist aufgrund der Schulpflicht für über 6-Jährige vordergründig ein simples Rechnungsverfahren: Jahrgangsstärke eines Kalenderjahres plus 6 Jahre ist Stärke der Schuleingangsklasse sechs Jahre später. Aufgrund der Ungleichheit von Schul- und Kalenderjahr, Ungleichverteilung der Geburten im Jahresverlauf , Zurückstellungen sowie unterjähriger Zu- und Abwanderung weichen aber die Klasseneingangsstärken mehr oder weniger deutlich von den sich rechnerisch ergebenden ab.

Ausgehend von der o.a. Bevölkerungsvorausschätzung für die Altersjahrgänge bis 2031 ist folgende Entwicklung wahrscheinlich:

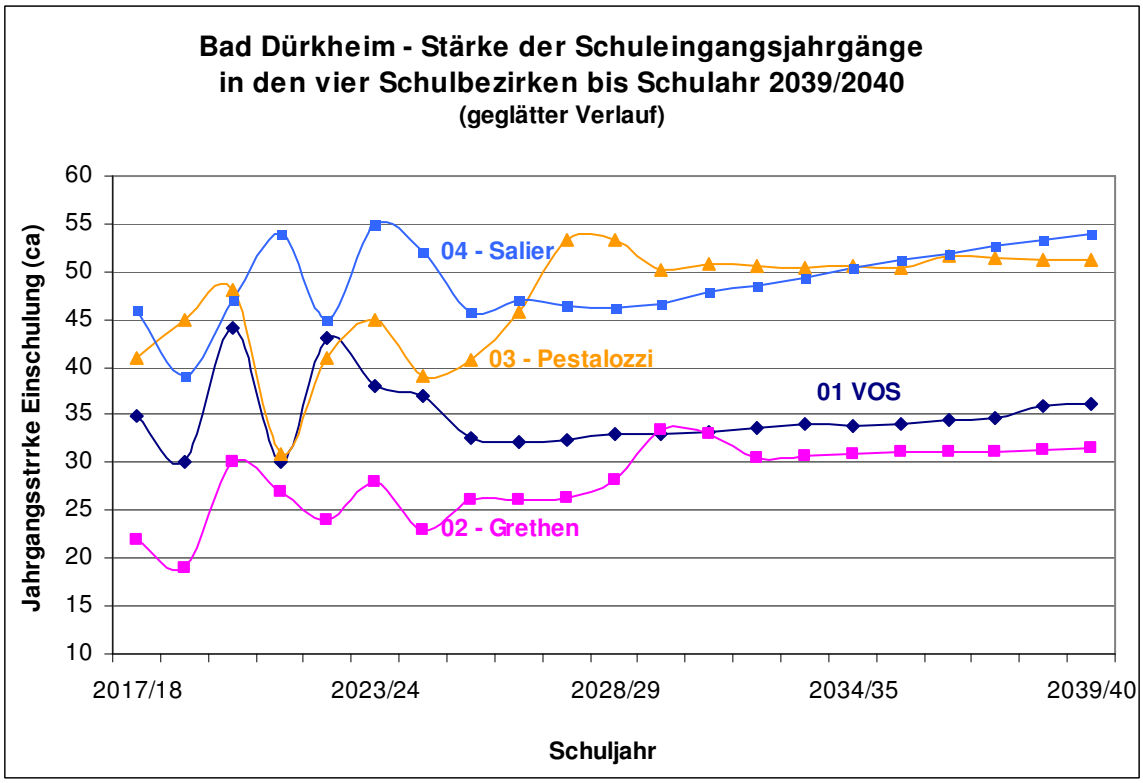
Bad Dürkheim
Modellrechnung: künftige Stärken der Eingangsklassen (cirka) in den Schuljahren bis 2040 unter Berücksichtigung von Wanderungsgewinnen

Geburts-jahrgang	Einschulung/ Schluljahr	Schuleinzugsbezirk*				Bad Dürkheim insgs.
		01 VOS	02 - Grethen	03 - Pestalozzi	04 - Salier	
2011	2017/18	35	22	41	46	144
2012	2018/19	30	19	45	39	133
2013	2020/21	44	30	48	47	169
2014	2021/22	30	27	31	54	142
2015	2022/23	43	24	41	45	153
2016	2023/24	38	28	45	55	166
2017	2024/25	37	23	39	52	151
2018	2025/26	33	26	41	46	145
2019	2026/27	32	26	46	47	151
2020	2027/28	32	26	53	46	158
2021	2028/29	33	28	53	46	161
2022	2030/31	33	34	50	47	163
2023	2031/32	33	33	51	48	165
2024	2032/33	34	31	51	48	163
2025	2033/34	34	31	50	49	164
2026	2034/35	34	31	51	50	166
2027	2035/36	34	31	50	51	167
2028	2036/37	34	31	52	52	169
2029	2037/38	35	31	51	53	170
2030	2038/39	36	31	51	53	172
2031	2039/40	36	32	51	54	173

* Schuleinzugsbezirke gem.Beschhlüssen aus 6.2017

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

- Im Bezirk 01 VOS wird sich die Schülerzahl nach einer Klimax Anfang der 20er Jahre mir über 40 Schülern stabilisieren auf einem Wert von 35 Schülern in der Eingangsklassen.
- Im Bezirk 02 Grethen ist nach einem Rückgang in den nächsten Jahren ab 2020 ein sehr deutlicher Anstieg von rd. 50% der Stärke der Eingangsklassen auf 30 Schüler und mehr möglich. Allerdings ist die Entwicklung in Grethen hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit relativ unsicher.
- Im Bereich 03 Pestalozzi-Schule wird es nach beträchtlichen Schwankungen bis Mitte der 20er Jahre zu einem Anstieg kommen, der das gegenwärtige Niveau um 25 % übertrifft und zu Eingangsklassen von 50 und mehr Schülern führen wird.
- Im Bezirk 04 Salier-Schule wird die Entwicklung relativ kontinuierlich mit schwankenden Werten von um 50 Schülern in den Eingangsklassen bis 2037 verlaufen.



Empfehlung:

Die Schülerentwicklung in den Schulbezirken verläuft nicht gleichförmig, einmal weil der Altersaufbau in den Bezirken unterschiedlich ist, zum andern weil das Wohnungsneubaupotenzial verschieden hoch und die Realisierung zeitlich noch fraglich ist. Die Bedarfszuwächse in den Bezirken verlaufen also zeitlich versetzt, in Teilen sind sie auch bezüglich des Zeitpunkts noch nicht hinlänglich sicher. Die vorgenannten Einschätzungen sind also prognostische Tendenzaussagen in Abhängigkeit von Faktoren, die nur abgeschätzt werden können.

Die Planung der personellen und räumlichen Voraussetzungen der Grundschulversorgung hat jedoch einen Vorlauf von sechs Jahren. Es empfiehlt sich, die prognostizierte Entwicklung kontinuierlich abzugleichen mit der tatsächlich eingetretenen. Zentrale Parameter sind dabei der Bevölkerungsaufbau, die Wanderungsbilanz sowie die Entwicklung der Geburten und Geburtenziffern, wie dies in den Eingangskapiteln geschehen ist.

7.2 Bedarfe an Plätzen in Kindereinrichtungen

Anders als bei den Grundschulen ist der Bedarf an Plätzen in Kinderreinrichtungen nicht allein abhängig von den jeweiligen Jahrgangsstärken, sondern auch von rechtlich normierten und politisch gewünschten Versorgungsgraden, die in beständiger Fortentwicklung sind, und dem Elternwillen, solche Angebote nachzufragen und wahrzunehmen.

Den aktuellen Bestand an Plätzen gibt die nachfolgende Tabelle wider, die in Abstimmung mit der Verwaltung, Frau Schneider-Joseph und Frau Scheuermann, zusammengestellt wurde. Enthalten sind hierbei auch die aktuell genehmigten Ausbauplätze.

Kindertagesstätten in Bad Dürkheim

Standorte und Kapazität 2017/2018 inklusive Ausbauplätzen* (Stand 11.2017)

Einrichtung				Krippen-plätze	KiTa-Platze			dav. reguläre KiTa		*KiTa Ausbau-plätze*	KiTa-Plätze gesamt	Hort-plätze
Träger	Name	Ort/Straße	Lage		U3	3- bis 6jährige	gesamt	ganztag	teilzeit			
städtisch	**Kindertagesstätte "Kinder an der Isenach"**	Gerberstr. 12	Ostrand der Innenstadt	40	30	132	162	84	78		162	10
	Kindergarten Grethen	Im Röhrich 2	im OT Grethen zentral		12	38	50	35	15	*5*	55	
	Kindergarten Regenbogen, Ungstein	Weinstr. 46	im Ortsteil zentral		12	38	50	30	20	*5*	55	
	Kindergarten Leistadt	Im Stephans-stück 20 a	im Ortsteil zentral		10**	35**	45**	40**	5	*5*	50	
	Kindergarten Hardenburg	Kaiserslauterer Str. 349	OT, am Westrand des Gem.Gebietes		12	38	50	35	15	*5*	55	
	Haus für Kinder	Wellsring 162	nördl. Stadtrand		24***	96***	120	76	44	*5*	125	
	Kinderhort Kurbrunnenstr.	Kurbrunnenstr. 23	nördlich der Innenstadt								0	25
	Kinderhort Seebach	Schillerstr. 111	südwestl. Kernstdt								0	25
	Kinderhort Grethen	Bürgerm.-Gropp-Str. 69	im OT Grethen östl Zentrum,								0	22
	Spiel- u. Lernstube	In den Kappes-gärten 3	östlich Innenstadt		6	19	25	25 KiTa/Hort variabel			25	30
kirchlich	**Kath. Kindergarten**	Beethovenstr. 10	südl. Innenstadt		12	88	100	46	54		100	
	Evang. Kindergarten	Dresdener Str. 2	nördl.östl. Stadtrand	10	12	35	47	30	17		47	
gem Träger-schaft mit	**KiTa Lebenshilfe******	im Stephans-stück 1a	im OT zentral		3	12	15	15			15	
Insgesamt				**50**	133	531	664	416	248	*25*	**689**	**112**

* Ausbauplätze sind Plätze zur Versorgung von unvorhergeshenen Bedarfsspitzen, die jährlich beim Landesjugendamt beantragtt werden müssen.
** In Leistadt werden durch eine kleine altersgemischte Gruppe weitere 15 Plätze geschaffen
*** 20 Teilzeit-Plätze stehen erst nach Ausbau in 1.2018 zu Verfügung
**** gemeinsame Trägerschaft Stadt und Lebenshilfe. 3 integrative Gruppen, dav. jeweils 5 Plätze für Kinder mit Behinderung (z.T. aus anderen Gemeinden) und jeweils 10 Plätze für Kinder ohne Behinderung..

E&P, zusammengestellt nach Unterlagen der Stadt Bad Dürkheim SG 3.3 Frau Scheuermann 11.2017

Für die Zielwerte und Versorgungsgrade wurden für Kindereinrichtungen in Abstimmung mit der Stadt folgende Werte angenommen:

Bad Dürkheim
KiTas und Horte - Vorschlag von Versorgungszielen 2020 - 2030 ff

Vorschlag anzustrebender KiTa-Plätze in % der Jahrgangsgruppen

Altersgruppe/Einrichtung	Krippe	U3	3- bis 6jährige	Hort
Versorgungsgrad 2017 (IST)	33%	42%	94%	ca. 15%
Zielwert Versorgung 2020	35%	50%	95%	20%
Zielwert Versorgung 2025	40%	55%	95%	25%
Zielwert Versorgung 2030 ff	40%	60%	95%	25%

eig.Berechnung E&P nach Daten der Stadt Bad Dürkheim 7.2017

Den Modellrechnungen zugrunde gelegt wurde nachstehende, aus den Modellrechnungen gewonnen Werte für die künftigen Jahrgangsstärken:

Bad Dürkheim

Modellrechnung: vorauss. Entwicklung der Jahrgangsstärken* in den Kindergartenbezirken bis 2031 unter Berücksichtigung der Wanderung

Stärke der Geburtsjahrgänge im Jahr	Kindergartenbezirk						Bad Dürkheim insgs.
	KiGa - Stadtmitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Hardenburg	KiGa - Haus für Kinder	
2010	76	4	7	8	18	31	144
2011	75	2	5	8	17	26	133
2012	93	10	9	4	20	34	170
2013	61	7	11	8	20	35	142
2014	84	14	8	7	10	30	153
2015	83	7	11	10	21	34	166
2016	76	5	8	6	18	38	151
2017	74	9	9	6	18	31	146
2018	78	9	8	9	18	31	152
2019	86	9	9	8	19	30	162
2020	87	10	8	9	20	30	164
2021	84	16	9	9	19	30	166
2022	84	15	9	9	19	31	168
2023	85	14	9	9	18	31	166
2024	85	14	10	9	18	32	167
2025	85	14	10	9	18	32	168
2026	85	14	10	10	19	33	169
2027	86	13	10	10	19	33	171
2028	87	14	10	10	19	33	172
2029	88	13	10	10	19	34	174
2030	88	14	11	10	19	34	175
2031	87	13	11	10	19	35	175

Anmerkung: Modellrechnung unter der Annahme mittlerer Fertiltiätsentwicklung der Altbevölkerung plus Zuzug in die Jahrgänge plus Geburten aus dem Kreis von Neubürgern durch Nachverdichtung und Zuzug in Neubaugebiete

* Die Geburten, die aus dem Kreis der Zuziehenden in Wohnraum aus Nachverdichtung zu erwarten sind, wurden gem dem Einwohnerverhältnis der Kindergartenbezirke zum 31.12.16 verteilt.

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

7.2.1 Plätze in Kinderkrippen

Sowohl aus den Jahrgangsstärken wie auch der sich in den Zielwerten widerspiegelnden zunehmenden Akzeptanz, Kleinkinder in Krippen zu versorgen, ergibt sich ein sehr deutlicher Anstieg des Bedarfs an Krippenplätzen.

Bad Dürkheim
Bedarf an Krippenplätzen - rechnerische räumliche Verteilung auf die Kindergartenbezirke der Stadt Bad Dürkheim

Kalenderjahr	Kindergartenbezirk						Bad Dürkheim insgs.
	KiGa - Stadtmitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Hardenburg	KiGa - Haus für Kinder	
2017	25	2	3	2	6	13	50
2018	24	3	3	2	6	10	48
2019	26	3	3	3	6	10	50
2020	30	3	3	3	7	11	57
2021	30	4	3	3	7	11	57
2022	29	6	3	3	7	11	58
2023	29	5	3	3	7	11	59
2024	30	5	3	3	6	11	58
2025	34	6	4	4	7	13	67
2026	34	5	4	4	7	13	67
2027	34	5	4	4	7	13	68
2028	35	5	4	4	7	13	69
2029	35	5	4	4	7	13	69
2030	35	5	4	4	8	14	70
2031	35	5	4	4	8	14	70
nachrichtlich Bestand an Krippenplätzen 2017:							
KiTa Isenach	*40*						
Ev. KiGa	*10*						
gesamt	***50***						***50***

Anmerkung: Gemäß dieser Modellrechnung wird die Mindestsystemgröße von 10 Kleinkindern für eine Kinderkrippe in keinem Ortsteil außerhalb der Kernstadt erreicht, in den Fällen Hardenburg und Grethen nur bei Zusammenlegung zu einem Standort.

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

Bislang sind alle 50 Krippenplätze in der Stadtmitte. Der sich rechnerisch ergebende Bedarf in den Ortsteilen ist dabei durchwegs unter der Systemgröße von 10 Kindern für eine Krippe, im Fall Grethen würde er nur erfüllt zusammen mit dem Ortsteil Hardenberg. Eine Ausbauplanung könnte auch eine weitere Krippe im „Haus für Kinder“ in Erwägung ziehen (zusammen mit Leistadt und Ungstein), und eine Krippe in Grethen/Hardenburg oder alternativ ein Ausbau im KiGa-Bezirk Stadtmitte.

7.2.2 Bedarf an Plätzen U3

Für den Bedarf an U3-Plätzen in den Kindergärten gilt ähnliches wie für die Krippen: es gibt einen Bedarfszuwachs sowohl aus Gründen der demographischen Entwicklung wie der Akzeptanz bei den Eltern. Aus der Rechtsentwicklung ist ein Rechtsanspruch auf einen U3-Kindergartenplatz absehbar.

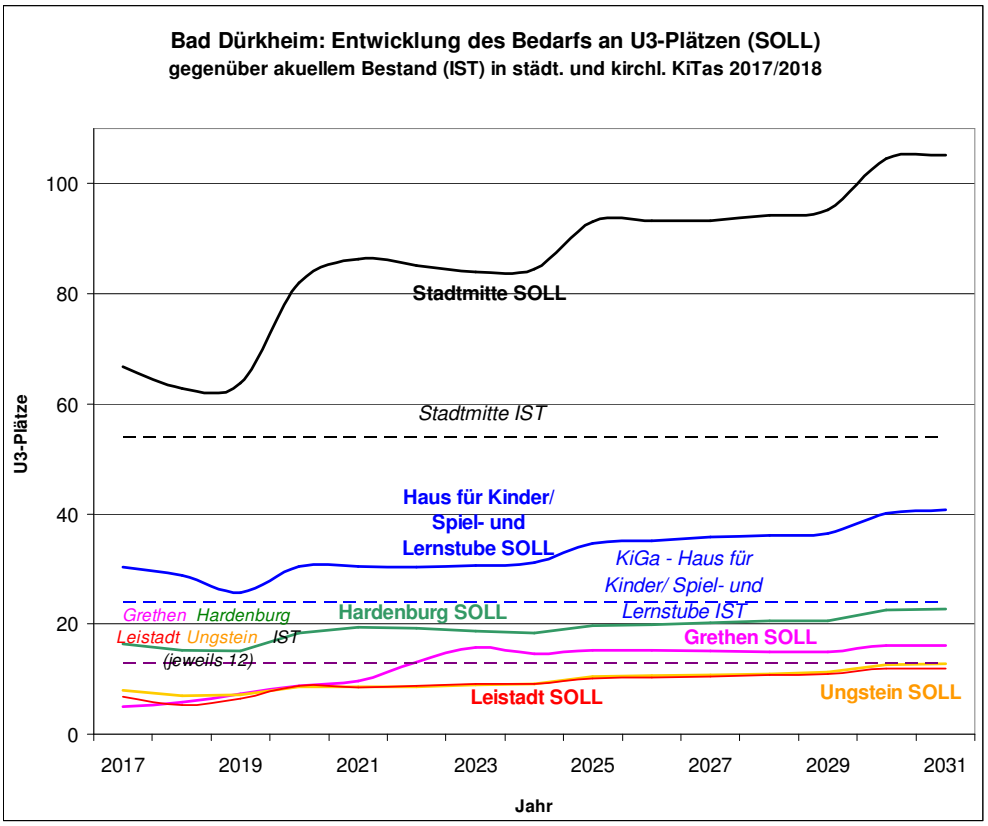
Die obigen Versorgungsgrade zugrunde gelegt, ergibt sich, dass die Zahl von U3-Plätzen bis 2031 um rd. 75 Plätze entsprechend 60 % gesteigert werden müsste, um bis 2030 ein Versorgungsziel von 60% der Altersjahrgänge zu erreichen.

Bedarf an U3-Plätzen - rechnerische räumliche Verteilung auf die Kindergartenbezirke der Stadt Bad Dürkheim

Kalender-jahr	Kindergartenbezirk						Bad Dürk-heim insgs.
	KiGa - Stadt-mitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Harden-burg	KiGa - Haus für Kinder/ Spiel- und Lernstube	
2017	67	5	8	7	16	30	133
2018	63	6	7	5	15	29	125
2019	64	7	7	6	15	26	126
2020	82	9	9	9	18	30	157
2021	86	10	9	9	19	30	163
2022	85	13	9	9	19	30	165
2023	84	16	9	9	19	31	167
2024	84	15	9	9	18	31	167
2025	93	15	10	10	20	35	183
2026	93	15	11	10	20	35	184
2027	93	15	11	10	20	36	186
2028	94	15	11	11	20	36	187
2029	95	15	11	11	21	36	189
2030	105	16	13	12	23	40	208
2031	105	16	13	12	23	41	209
nachrichtlich Bestand an U3-Plätzen 2017:							
städt. KiTas	*30*	*12*	*12*	*10*	*12*	*30*	*106*
kirchl. Träger	*24*						*24*
Lebenshilfe				*3*			*3*
insgesamt	***54***	***12***	***12***	***13***	***12***	***30***	***133***

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

Die Disparitäten zwischen aktuell bestehenden Plätzen und künftigem Bedarf ist im KiGa-Bezirk Stadtmitte und Hardenburg am stärksten, wo die gegenwärtigen Plätze mittelfristig verdoppelt werden müssten, um die o.a. Versorgungsziele zu erreichen. In Grethen, Ungstein und Leistadt liegt das aktuelle Platzangebot annähernd auf dem Niveau der Zielvorstellung für 2030.



7.2.3 Kindergartenplätze für 3- bis 6jährige

Der gegenwärtige Versorgungsgrad von 95 % der 3- bis 6jährigen ist sehr hoch und entspricht etwa dem, der für die Zukunft als Maß der Bedarfsdeckung anzusehen ist. Dennoch ergibt sich aus dem erwarteten Zuzug und der Geburt aus dem Kreis der Zuziehenden eine zusätzliche Nachfrage durch ein Mehr von Kindern im Aller von 3 bis 6 Jahren in der Größenordnung von 80 bis 2030. Daraus folgt ein Mehrbedarf von etwa 75 KiTa-Plätzen.

Der größte Teil dieses zusätzlichen Bedarfs liegt im Bezirk Stadtmitte, wo rd. 70 Plätze zu schaffen wären, und in Hardenburg, wo zusätzlich etwa 20 Plätze eingerichtet werden müssten.

In den Bezirken Ungstein und Grethen decken die gegenwärtigen Plätze auch den zu erwartenden zusätzlichen Bedarf bis Mitte der 20er Jahre gut auskömmlich ab. Der Mehrbedarf in Grethen ab 2025 ist abhängig davon, ob sich die Siedlungsentwicklung tatsächlich so einstellt, wie sie in den Annahmen zugundegelegt wurde. Grethen ist also in der Siedlungs- und demographischen Entwicklung unbedingt zu beobachten.

Leistadt nimmt durch die gemeinsame Trägerschaft der Stadt mit der Lebenshilfe für 15 der Plätze eine Sonderstellung ein, da hier nur ein Teil der Plätze durch die Stadt belegt werden kann. Rein rechnerisch sind die vorhandenen Plätze ausreichend. Einrichtungsspezifisch richten sich nicht alle dieser Plätze nur auf den örtlichen Bedarf. Überschlägig sollte hier aber in der mittleren Zukunft eine ausreichende Zahl von Plätzen in der städtischen KiTa vorhanden sein.

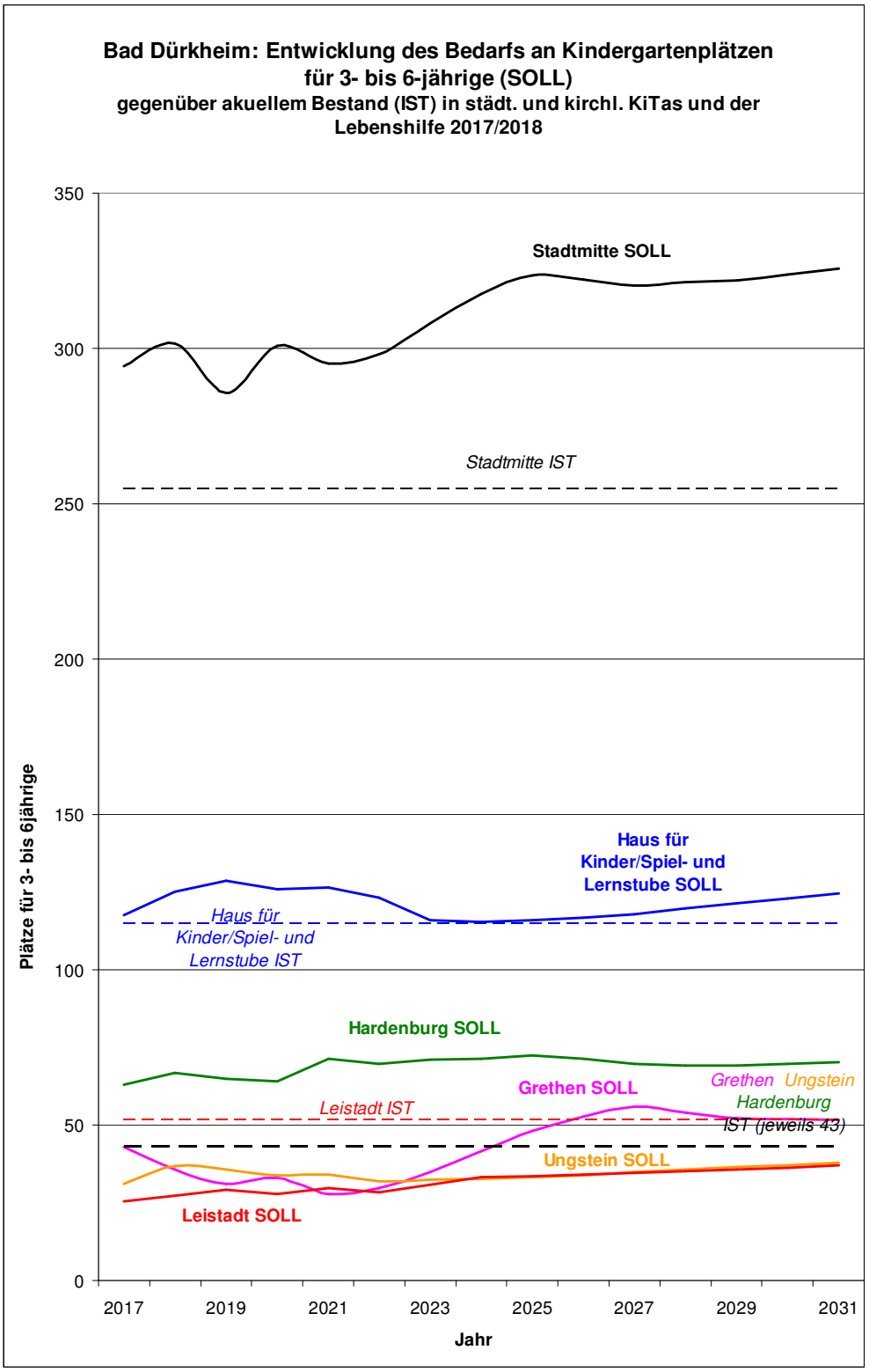
Bad Dürkheim

Bedarf an KiTa-Plätzen für 3- bis 6jährige - rechnerische räumliche Verteilung auf die Kindergartenbezirke der Stadt Bad Dürkheim

Kalender-jahr	Kindergartenbezirk						Bad Dürk-heim insgs.
	KiGa - Stadt-mitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Harden-burg	KiGa - Haus für Kinder/ Spiel- und Lernstube	
2017	294	31	31	25	63	118	562
2018	302	36	37	27	67	125	593
2019	286	31	36	29	65	129	575
2020	301	33	34	28	64	126	586
2021	295	28	34	30	71	127	585
2022	298	30	32	28	70	123	581
2023	308	35	32	31	71	116	593
2024	318	42	33	33	71	116	612
2025	323	48	33	33	72	116	627
2026	322	53	34	34	71	117	630
2027	320	56	35	35	70	118	633
2028	321	54	36	35	69	120	635
2029	322	52	36	36	69	121	637
2030	324	52	37	36	70	123	642
2031	326	52	38	37	70	125	647
nachrichtlich Bestand an KiTa-Plätzen für 3- bis 6jährige 2017/2018*:							
städt. KiTas	*132*	*43*	*43*	*40*	*43*	*120*	*421*
kirchl. Träger	*123*						*123*
Lebenshilfe				*12*			*12*
insgesamt	***255***	***43***	***43***	***52***	***43***	***120***	***556***

* einschl. genehmigter Plätze, die erst in 1.2018 zur Verfügung stehen

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 11.2017



7.2.4 Hortplätze

Für die Hortplätze ist davon auszugehen, dass eine bedarfsdeckende Versorgung bis 2030 bei 25 % der Altersjahrgänge der Grundschule gegeben ist. Gegenwärtig liegt die Versorgung bei etwa 15%. Rein rechnerisch ergibt sich ausgehend von den gegenwärtig 114 Hortplätzen ein Mehrbedarf von rd. 40 % auf einen Zielwert von 167 Plätzen in der Gesamtstadt.

Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass die Rahmenbedingungen des Bedarfs variabel sind. Es wirken hierbei ein insbesondere der Umfang des Ausbaus des Ganztagsschulbetriebs und der Nachmittagsbetreuung. Hortplätze finden sich bislang in der Stadtmitte, in Grethen und im Haus für Kinder.

- Die Hortplätze in der Stadtmitte richten sich auf Kinder in der Pestalozzischule und der Valentin-Ostertag-Schule aus. In der Perspektive auf 2030 fehlen hier 30 Hortplätze, sofern der Bedarf nicht durch ein Ganztagsschulangebot etc. abgefedert wird.

- Die 35 Hortplätze im Bezirk „Haus für Kinder" erscheinen derzeit auskömmlich auch für die Schüler aus Leistadt und Ungstein. Allerdings entsteht ein Mehrbedarf, der erst mit 50 Hortplätzen abgedeckt wäre.

- In Grethen decken die 22 Hortplätze derzeit offensichtlich auch den Bedarf von Kindern aus Hardenburg ab, die in Grethen die Schule besuchen. Bis 2030 ist mit einem Mehrbedarf von 10 Plätzen zu rechnen.

Bad Dürkheim

Bedarf an Hortplätzen - rechnerische räumliche Verteilung auf die Kindergartenbezirke der Stadt Bad Dürkheim

Kalenderjahr	Kindergartenbezirk						Bad Dürkheim insgs.
	KiGa - Stadtmitte	KiGa - Grethen	KiGa - Ungstein	KiGa - Leistadt	KiGa - Hardenburg	KiGa - Haus für Kinder	
2017	46	2	3	3	10	20	84
2018	46	2	3	3	10	20	84
2019	46	3	5	4	11	19	88
2020	63	7	7	5	13	25	120
2021	64	8	8	6	14	27	126
2022	61	7	8	6	14	27	122
2023	63	7	7	6	13	27	123
2024	62	6	7	6	15	27	123
2025	78	8	8	7	18	32	153
2026	81	9	9	8	19	31	156
2027	84	11	9	9	19	30	161
2028	85	13	9	9	19	30	165
2029	85	14	9	9	19	31	166
2030	84	15	9	9	18	31	167
2031	85	14	9	9	18	32	167
nachrichtlich Bestand an Hortplätzen 2017:							
Hort Isenach	*7*						7
Hort Kurbrunn	*25*						25
Hort Grethen		*22*					22
Hort Seebach	*25*						25
Spiel- und Lernstube						*35*	35
insgesamt	***57***	***22***				***35***	***114***

Anmerkung: Diese Modellrechnung der räumlichen Verteilung der Bedarfe legt für die Horte die Kindergartenbezirke zugrunde, folgt also der bisherigen Versorgungungsstruktur. Ein Ausbau der Versorgung mit Hortplätzen sollte sich jedoch nach den Schulstandorten richten (wie z.B- bereits jetzt in Grethen) und im Detail auch nach den künftigen Angeboten der Ganztagsschule und der nachmittäglichen Betreuung an den jeweiligen Schulen.

eig. Berechnungen E&P nach Daten der Stadt Dürkheim 8.2017

8 Zusammenfassung der Ergebnisse

In den letzten Wochen ging eine Reihe von Meldungen durch die Presse, die von einer Krise der schulischen Versorgung und einem Fehlbedarf von Klassenräumen und Lehrern sprachen. Ein Teil der darin angegebenen Ursachen für die Fehlplanungen trifft auch für Bad Dürkheim zu, nämlich die im Umfang unterschätzte Zuwanderung vor allem auch aus dem EU-Ausland und das Moment, der „aufgeschobenen Geburten“, nämlich dass aufgrund verlängerter Ausbildungszeiten und späteren Berufseinstiegs Frauen später Kinder bekommen.

In Bad Dürkheim kommt hinzu, dass die Stadt wächst und wenn es nach der Entwicklung neuer Baugebiete und den Potenzial für Nachverdichtung geht, auch in Zukunft weiter wachsen wird. Grundlage dafür ist die Lage Bad Dürkheims am Rand einer entwicklungsstarken Metropolregion, in der sich deren Vorzüge verbinden lassen mit einem Leben in hoher Wohn- und Umweltqualität und guter Infrastruktur. Dies drückt sich aus in einer Zuwanderung von Jüngeren und von Haushalten in der Familiengründungsphase.

Für die Schulplanung sind die Effekte aus dem Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderung und der demographischen Veränderungen für das nächste halbe Jahrzehnt gesamtstädtisch überschaubar. Die Einschulungsjahrgänge werden erst ab Mitte der 20er Jahre wieder die Stärke der früheren Jahre übersteigen, für den Bezirk der Salierschule und der VOS wird hierdurch sogar eine positive Stabilisierung der Systemgröße eintreten.

Eine Priorität wird jedoch dem Bezirk Pestalozzi-Schule zukommen, wo sich durch die neuen Wohnungsbaugebiete und die Nachverdichtung die Frage nach der Raumkapazität stellen könnte. Standortstabilisierend wird die demographische Entwicklung in Grethen sein. Ob dort jedoch eine Steigerung der Jahrgangsstärken der Erstklässler um 50 % eintreten wird, wurde hier schon mehrfach einer Beobachtung anempfohlen.

Der Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen für Klein- und Vorschulkinder hat zusätzlich zu den demographischen Entwicklungen auch noch dem Elternwillen und der Elternrechte auf Betreuung Rechnung zu tragen. Schneller als jede demographische Entwicklung haben sich hier die Einstellungen der Eltern und die pädagogischen und sozialpolitischen Vorstellungen geändert, und es spricht viel dafür, dass der Umfang der Kinderbetreuung weiter zunimmt. Dies betrifft insbesondere den Ausbau von Plätzen in Krippen und für U3-Kinder. Räumlich konzentriert sich der Mehrbedarf an Plätzen für Kleinkinder in der Kernstadt.

Bei der Versorgung der Kinder von 3 bis 6 Jahren ist im Moment eine (annähernde) Vollversorgung erreicht. Ein Mehrbedarf ergibt sich hier vor allem aus den Bevölkerungszuwächsen durch jüngere Haushalte in den neuen Wohnsiedlungsgebieten. Die Versorgung im Bereich Stadtmitte sollte deshalb beim Ausbau Priorität haben.

Bei den Modellrechnungen wurde darauf geachtet, nur solche Trends eingehen zu lassen, die mittelfristig belastbar erscheinen und für die man im Prognosezeitraum keine Trendumkehr erwarten muss. Nichtsdestoweniger können sich diese Trends aber aus vielerlei Gründen abschwächen und im Extremfall zu kurzfristigen Änderungen führen, etwa beim Umfang der Zuwanderung oder in der Frage des Wohnungsbaus.

Es empfiehlt sich deshalb, die Eckwerte für die Ermittlung künftigen Bedarfs an vorschulischen und schulischen Einrichtungen einer kontinuierlichen Überprüfung durch die beobachteten Werte zu unterziehen. Der Aufwand für ein solches Monitoring.der Stadt- und Stadtraumentwicklung ist gering, der Nutzen für die Sektoralplanung und eine vorausschauende Stadtentwicklungspolitik groß.

Stockstadt, 4.12.2017 E&P Herbert Eigler